

Stadtkinder

Das Mitteilungsblatt der Elbkinder Juni 2019 / Nr. 1

elbkinder
VEREINIGUNG HAMBURGER KITAS



Editorial



Sie werden sich vielleicht gewundert haben, was mit den Stadtkindern passiert ist, denn mehrere Monate erschien kein Heft mehr. Wir haben unsere Zeitung aber nicht etwa eingestellt, sondern mussten während der langen und sehr intensiven Arbeit an unserer Festschrift zum 100-jährigen Jubiläum einfach jede Minute in diese Publikation stecken, um sie beim Rathausempfang am 4. April an unsere Gäste und Kitas verteilen zu können.

Beim Umfang von knapp 200 Seiten könnte man meinen, dass in der Festschrift alles publiziert wurde, was unsere und andere Archive an Dokumenten und Fotos hergaben. Aber dem ist nicht so – auf vieles mussten wir in der Festschrift verzichten, weil sonst der Rahmen gesprengt worden wäre. Dieser Verzicht auf schöne und interessante Materialien war häufig mit Qualen verbunden – weshalb wir uns als Trost sagten: Das kommt in die nächsten Stadtkinder.

Also werden Sie in diesem Jahr 2019 auch in den Stadtkindern immer wieder Historisches sehen und lesen. Und natürlich wie gewohnt die Berichte aus Ihren Kitas. Wir bedanken uns bei allen Autorinnen und Autoren für die Geduld, mit der Sie auf die Veröffentlichung Ihrer Texte gewartet haben und wünschen allen Leserinnen und Lesern viel Freude beim Blättern und Stöbern in den Berichten von damals und heute.

Unser Titelbild zeigt übrigens eine Szene aus dem Kinderheim Horner Weg. Über viele Jahre hinweg hielten die Kinder und Mitarbeiter im damaligen „Vollheim“ Schafe und andere Tiere; darunter ein Esel und ein Bernhardiner.

Ihre
Katrin Geyer
Redaktion

Impressum

Mitteilungsblatt der Elbkinder
Vereinigung Hamburger Kitas gGmbH

Verantwortlich:
Dr. Franziska Larrá, Dr. Katja Nienaber
(Geschäftsführung)
Redaktion: Katrin Geyer
Anschriфт: Oberstraße 14b, 20144
Hamburg, Telefon 040/42 109 0

Gestaltung: Kudlik/Ruttner
Druck: Reset St. Pauli Druckerei
GmbH Hamburg
Fotos, sofern nicht anders
angegeben: Kita-Archive

Wie sprechen wir Eltern an?

Kita Steilshooper Allee. Vom „Du“ zum „Sie“.

Von Monika von Raepke, Kita-Leiterin

Es ist jetzt zwei Jahre her, dass wir uns im Team darüber verständigt haben, in Zukunft bei unseren Eltern vom freundschaftlichen „Du“ zum etwas förmlich erscheinenden „Sie“ zu wechseln. Bis dahin gab es in unserem Haus keine einheitliche Regelung. Manche, besonders die jüngeren Mitarbeiterinnen, duzten sich ganz selbstverständlich mit den Eltern, ich als Leiterin der Kindertageseinrichtung habe schon immer am „Sie“ festgehalten, übrigens auch schon, als ich noch als Erzieherin gearbeitet habe.

Wir haben im Team jedoch die Beobachtung gemacht, dass mit dem „Du“ nicht selten die Fachlichkeit unserer Mitarbeiterinnen nicht so wirklich ernst genommen wurde und auch Grenzverletzungen damit leichter fallen: „Mädels, ich sag' euch mal, wie es hier so laufen muss!“ so der Originalton aus einem Gespräch mit Eltern. Vielfach schwingt in dem „Du“ auch mit ‚Wir sind ja beste Freundinnen‘ und da ist es schwerer, sachlich und fachlich in einen guten Dialog auf Augenhöhe zu gehen, wenn es um die Entwicklung des Kindes oder auch um Konflikte oder Probleme geht.

Zunächst waren es Überlegungen in unserem Leitungsteam, ob diese Umstellung

sinnvoll ist. Auch wenn es unser Wunsch war, lässt sich das nur realisieren, wenn alle im Team diesen Weg mitgehen. Einzelne Mitarbeiterinnen, besonders aus der Krippe, äußerten die Sorge, dass es einen Bruch geben und die positive Atmosphäre, die dort herrscht, darunter leiden könnte. Sie befürchteten, die etwas legerere und persönlichere Ebene könne wegbrechen.

Diese Skepsis und die Vorbehalte mussten wir ernst nehmen und wollten nicht top-down festlegen, dass ab morgen alle gesiezt werden. Es war ein längerer Prozess im Team, der in einen großen Fach- austausch mündete, bei dem wir alle Pro- und Contra- Argumente auf den Prüfstand legten und sehr ausführlich wichtige, damit zusammenhängende Fragen besprachen:

- Wie entsteht eigentlich Nähe?
- Warum und wann ist professionelle Distanz nötig?
- Vor- und Nachteile vom „Du“ und „Sie“
- Wie kann uns ein möglicher Wechsel in der Anrede gelingen?

Dafür ließen wir uns Zeit und diskutierten intensiv in Gruppen. Nach dem Abwägen aller Argumente waren schließlich alle für den Wechsel in der Anrede der Eltern.

Das war die nächste Hürde, als wir unser Anliegen im Elternrat vorstellten. Auch hier gab es zunächst die Befürchtung, dass die bei uns existierende persönliche und positiv empfundene Atmosphäre leiden könnte: „Wenn wir uns jetzt alle siezen, dann ist es nicht mehr so schön!“

Sie haben unsere Argumente jedoch nachvollzogen und sich auf den Prozess eingelassen. Und es ist ein Prozess, weil eine solche Umstellung auf eine andere Anrede nicht von heute auf morgen gelingt, man nicht einfach einen Schalter umlegen kann. Deswegen sind wir es auch gelassen und mit Humor angegangen. Natürlich rutscht immer wieder mal ein „Du“ raus, aber das wird eher mit einem Lachen quittiert. Eine Mutter, die schon fünf Kinder bei uns hatte, sagte: „Mal ehrlich, das kriege ich nicht mehr hin nach so langen Jahren des ‚Du‘!“ Mit dem Wechsel in der Elternschaft wird sich diese Frage sowieso erledigen. Aber wir als Team haben den Schritt nicht bereut und wollen nicht mehr zum „Du“ zurück. □

Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Fachzeitschrift „Welt des Kindes“, für deren Ausgabe 3/2019 Monika von Raepke ihren Text ursprünglich verfasst hatte.



Foto: iStockphoto.com



100 Jahre Elbkinder



100 Jahre Engagement für Kinder

100 Jahre Elbkinder. Eine Reise durch Kitas und Jahrzehnte.

Von Anna Fuy, Fundraising

Unsere Jubiläums-Festschrift erzählt in einer Vielzahl zeitgenössischer wie historischer Texte, Bilder und Dokumente, was „100 Jahre für Kinder“ eigentlich bedeuten – vor allem eines: Engagement. Die Barmbeker **Kita Rübenkamp 123** bietet ein wunderbares Beispiel dafür, wie sich dieses Engagement durch die Jahrzehnte verfolgen lässt. Gute 70 Jahre liegen zwischen jenen, die dieses Haus schufen, und denen, die heute dafür Sorge tragen, dass es den hier betreuten Kindern an nichts fehlen möge:

1949 errichteten Hamburger Handwerker das aus der schwedischen Provinz Jaemtland gespendete Kindertagesheim am Rübenkamp und würdigten in ihrem Richtspruch die schwedischen Spender (siehe Seite 4,

Abb. oben rechts). Und seit über 10 Jahren unterstützt ein lebhafter Elternförderverein die Aktivitäten der Kita, wie Sie im nachfolgenden Interview lesen können.

Das warme Rot des typischen Schwedenhauses muss einen frohen Anblick geboten haben inmitten der Trümmer, die auch Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs noch das Hamburger Stadtbild bestimmten. Rund 90 Kinder berufstätiger Mütter fanden in diesem Kindergarten ab 1950 nicht nur Zuwendung und Pflege, sondern einen anheimelnden Ort, von den Schweden liebevoll Raum für Raum ausgestattet. In langen handgeschriebenen Listen

protokollierte die erste Leiterin des Hauses, Magda Prieß, was sie beim Auspacken der Kisten aus Schweden alles zutage förderte: von Werkzeug über Möbel bis hin zu Kleidungsstücken – Kostbarkeiten im Jahr 1949. Es herrschte Not im Hamburg der Nachkriegsjahre. Ein Großteil der Häuser war zerstört, es gab keine Kohlen und kaum etwas zu essen. Die „Schwedenspeisungen“, Lebensmittelspenden aus Skandinavien, England und Amerika, brachten viele Kinder durch die harten Nachkriegswinter. Rund 40.000 Mahlzeiten wurden allein in Hamburg jeden Tag an Kinder >





Nun haben wir hier ein Haus gerichtet,
 das uns ein eng verbundenes Volk gestiftet.
 In Schweden wurde es ersonnen und gemacht,
 über Land und Wasser wurde es uns gebracht.
 Wir haben hier nur zusammenzubauen,
 was Kameradenhände in Schweden uns anvertrauen.
 Und konnte es uns soweit gelingen,
 werden wir auch das Weitere zwingen,
 damit das Haus der Bestimmung nach
 deutschen Kindern sorglosen Frohsinn geben mag.
 Ja, viele Mütter werden sich dankbar freuen,
 wenn liebevolle Hände ihre Kinder betreuen.
 So werden auch wir uns weiter bemühen,
 daß die Schar der Kleinen kann bald einziehen.
 In ihrem nimmermüden Tummeln und Treiben
 werden sie dann ihre Dankbarkeit zeigen.
 Nun will ich das erste Glas auf diesem Feste
 trinken zu Ehren der schwedischen Gäste.
 Daß dies Haus in Segen uns stehe bei,
 werfe ich das Glas entzwei!



verteilt und sicherten buchstäblich ihr Überleben. Es folgten Schenkungen ganzer Tagesheime, eines am Grasweg, eines am Rübenkamp, auch die Norweger machten mit und stifteten das Heim im Schanzenpark, das es heute als Kita nicht mehr gibt.

Was bewegte die Skandinavier dazu, den Deutschen die Hand zu reichen, die eben noch ganz Europa tyrannisiert und schreckliche Verbrechen verübt hatten? – Der Impuls zu helfen war ganz offensichtlich stärker als Ressentiments oder Gefühle der Genugtuung. Die Helfer erkannten,

dass ihr Handeln echte positive Veränderungen im Leben anderer Menschen bewirken kann.

Eben dies verbindet engagierte Menschen: Sie setzen sich aktiv dafür ein, etwas zu verbessern, denn sie haben verstanden, dass dies in der Macht ihres Handelns liegt. Empathie ist ihr Antrieb. Das gilt nicht nur für das Schwedische Rote Kreuz und den heutigen Elternverein. Sondern für jede und jeden, der sich dazu entschließt, Gutes zu tun oder auch, die Dinge gut zu tun, die zu tun sind, und zwar weil er oder sie es kann, nicht weil es ein Muss ist.

Die täglichen „Dienstleistungen“ der Elbkinder entfalten elementare Bedeutung für Hamburger Kinder und ihre Familien: Auch wir haben die Möglichkeit, Menschen zu helfen, sie gar hin und wieder froh zu machen.

„100 Jahre für Kinder“ eint deswegen alle, die sich täglich für das Wohlergehen von Kindern einsetzen. Hier bei uns in Hamburg und sogar auf der anderen Seite des Erdballs, wo sich das neue Projekt befindet, das schon fast 900 Elbkinder-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter mit ihrer Rest-Cent-Initiative unterstützen (vgl. dazu den Text auf S. 5). □

Für unsere Kinder!

Kita Rübenkamp 123. Die Arbeit des Elternfördervereins.
 Julia Ballerstädt, Elternförderverein, im schriftlichen Interview mit Anna Fuy, Fundraising

Was ist der Zweck Ihres Fördervereins und was stellen Sie alles auf die Beine?

An erster Stelle in unserem Leben als Eltern stehen natürlich die Kinder. Während wir arbeiten, haben wir das Glück, unseren Nachwuchs in der Kita Rübenkamp 123 gut aufgehoben zu wissen. Leider ist das Geld in den Kindertagesstätten nicht selten knapp bemessen, so auch hier. Neuanschaffungen sind oft schwierig zu realisieren bzw. fehlt das Geld dann an anderer Stelle.

Und genau da springen wir als Förderverein ein. Wie? Indem wir durch Veranstaltungen, Sponsorsuche, Projekte und verschiedene Gewinn-Ausschreibungen Gelder sammeln, die genau die Dinge möglich machen, die sonst das Budget sprengen würden.

Neben Wippetieren, bewegungsfördernden Pikler-Geräten, Mooncars und Co., die schon angeschafft werden konnten, erfüllt der Förderverein zu Weihnachten Wünsche aus liebevoll von den Kindern gestalteten Wunschketten, organisiert mit Unterstützung der Kita-Leitung Schlaf-Feste und beteiligt sich zugunsten der Kita regelmäßig an Flohmärkten und weiteren Events.

Sie und Ihre Förderverein-Kollegen stehen alle voll im Beruf und haben Familie – was motiviert Sie, sich zusätzlich für die Kita Ihrer Kinder zu engagieren?

Unsere größte Motivation ist wohl, auch wenn es abgedroschen klingen mag, Gutes zu tun. Am einfachsten ist das natürlich, wenn es genau da ankommt, wo man es selbst sieht – bei den eigenen Kindern,

in der eigenen Kita. Und ganz ehrlich: Es macht natürlich auch Spaß, Wünsche zu erfüllen und anderen eine Freude zu machen. Klar, das kostet Zeit und die ist auch bei uns sehr knapp. Aber dafür gibt es neben jeder Menge Karma-Punkten auch alle paar Wochen einen netten Abend in geselliger Runde.

Ehrenamtliche Arbeit empfinden wir als enorm wichtig und sehen das auch als persönliche Verantwortung der Gesellschaft gegenüber. Etwas zu tun, ohne dafür einen materiellen Gegenwert zu erhalten, sondern einfach mit „Danke“ entlohnt zu werden, macht ein tolles Gefühl und ist Teil eines Werteverständnisses, das wir gerne auch unseren Kindern nahebringen wollen.

Der Förderverein der Kita Rübenkamp 123 ist schon seit 13 Jahren aktiv – wie schaffen Sie es, den Staffelstab immer wieder in gute Hände weiterzureichen?

Das ist tatsächlich eine enorme Herausforderung. Viele Eltern sind durch Job und Familie stark eingebunden. Hinzu kommt, dass viele glauben, die Arbeit beim Förderverein würde unheimlich viel

Zeit in Anspruch nehmen. Dabei ist das gar nicht so. Wir arbeiten frei nach dem Motto: „Nichts muss, alles kann.“ Was wir umsetzen können, ist toll für die Kids, was wir nicht schaffen, schaffen wir eben nicht. Die ehrenamtliche Arbeit soll Spaß machen und kein Stress sein. Kinder und Kita profitieren schließlich von allem, was zusätzlich zur Verfügung steht.

Was sonst noch hilft, um neue Mitglieder zu gewinnen? Persönliche Ansprache und Hartnäckigkeit! Die größte Hürde ist, zumindest aus unserer bisherigen Erfahrung, Eltern davon zu überzeugen, einfach mal bei unseren Treffen vorbeizuschauen. Danach sind bisher fast alle wiedergekommen. Wir sind nämlich wirklich echt nett. □





Von Tansania nach Ecuador

Die Rest-Cent-Initiative. mit Plan International kommt einem neuen Projekt zugute.
Von Anna Fuy, Fundraising

Seit 2015 flossen die Spenden aus der Mitarbeiter-Rest-Cent-Aktion an das Plan-Projekt „Mädchen und Jungen vor Kinderarbeit schützen“ in Tansania: Über 30.000 Euro, auf die wir stolz sein können! Auch mit unserer Unterstützung konnten dort Maßnahmen umgesetzt werden, die Mädchen und Jungen vor gefährlicher und ausbeuterischer Kinderarbeit bewahren. Der Projektzeitraum endete im Oktober 2018. Alle Projektberichte finden Sie im Intranet.

Zukünftig engagieren wir uns mit der Kinderhilfsorganisation auf einem anderen Kontinent: Das Projekt „Kinder

früh fördern und vor Armut schützen“ in Ecuador läuft bis 2020 und hat sich das Ziel gesetzt, Kindern unter fünf Jahren eine gesunde Entwicklung zu ermöglichen und ihre Eltern zu stärken, damit sie ihre Kinder ganzheitlich fördern können.

Auf die frühen Jahre kommt es an

Wie wir bei den Elbkindern wissen, sind die ersten fünf Lebensjahre eines Kindes für seine weitere Entwicklung von zentraler Bedeutung. Diese Zeit ist prägend für grundlegende kognitive und soziale Fähigkeiten. Damit sich Mädchen und Jungen gesund entwickeln können, benötigen sie eine ausgewogene Ernährung, Gesundheitsversorgung sowie Räume sozialer Interaktion und Stimulierung.

Kinder und Eltern stärken

In Ecuador leidet jedes vierte Kind unter fünf Jahren an chronischer Mangelernährung. Nur wenige erhalten eine frühkindliche Förderung und jedes dritte Kind war schon einmal von Gewalt betroffen. Gründe für diese Lebensumstände, die das Wohl und die gesunde Entwicklung der Kinder gefährden, sind vor allem Armut,

geschlechtsspezifische Diskriminierung sowie fehlende Kenntnisse über frühkindliche Entwicklung. Dies gilt besonders häufig für junge Eltern, die die Schule nicht beendet und kaum Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben.

Das Plan-Projekt setzt daher auch an verschiedenen Punkten an: In Schulungen verbessern teilnehmende Eltern ihre Kenntnisse zu gesunder, ausgewogener Ernährung sowie zu frühkindlicher Entwicklung und Stimulierung. Insbesondere Väter werden in diese Maßnahmen eingebunden, damit sie eine aktive Rolle bei der Förderung und Erziehung ihrer Kinder übernehmen. Auf diese Weise werden traditionelle Rollenmuster aufgebrochen und wird ein wichtiger Beitrag zu mehr Gleichberechtigung geleistet. Auch zum eigenen Gemüseanbau werden Kurse angeboten. Junge Mütter werden dabei unterstützt, selbstständig Geld zu verdienen und eigene Kleinstunternehmen zu gründen. Insgesamt profitieren von dem Projekt rund 3.000 Kinder unter fünf Jahren, 2.000 Mütter, Väter und Betreuungspersonen sowie 50 Gemeindevertreterinnen und -vertreter aus 20 Projektgemeinden. In jeder der 20 Projektgemeinden entstehen Zentren zur frühkindlichen Förderung, ausgestattet mit Tafeln, Stühlen, Malsachen, Märchenbüchern sowie weiteren Spiel- und Lernmaterialien. □

Die Kita Rübenkamp 123 zu ihrem Engagement bei Plan International

In unserer Kita geben wir alles, damit unsere Kinder gesund und glücklich aufwachsen können. Selbst in Hamburg ist das ja noch nicht für alle Kinder selbstverständlich. Mit Plan International können wir einen Beitrag leisten, dass Kinder auch in anderen Ländern eine Chance auf ein selbstbestimmtes, gutes Leben erhalten. Ehrensache, dass wir bei der Rest-Cent-Initiative für PLAN mitmachen. Und gemeinsam mit hunderten anderen Kollegen kommt da auch ein ordentlicher Betrag zusammen im Jahr.“ (**Matthias Schnack, Kristin Schönwiese** und **Djamshid Saghri** stellvertretend für die Kolleginnen und Kollegen der Kita Rübenkamp 123) □

Und wir sind dabei!

Die mittlerweile 876 teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen der Rest-Cent-Aktion können gemeinsam viel bewirken. Über 9.100 Euro kamen 2018 zusammen – mehr als je zuvor in einem Jahr! Und unsere Vision: Mehr Leute helfen noch mehr. Ob, mit welchem Betrag und wie lange man an der Spendenaktion teilnehmen möchte, entscheidet jeder bei den Elbkindern für sich allein. Die Teilnahme kann jederzeit begonnen und auch wieder gekündigt werden. Die einzige Bitte: Nehmen Sie sich einen Moment Zeit für diese Entscheidung. Eine kleine Hilfe bietet die Frage: Wie viele Cents stehen da denn eigentlich hinter *Ihrem* Komma? □

Den Teilnahmebogen sowie Infos zu den Plan-Projekten finden Sie im Intranet im Bereich Fundraising unter „Spendenaktion der Mitarbeiter“.



Unser Ehrentag im Hamburger Rathaus

Elbkinder. Senatsempfang zum Jubiläum der Elbkinder.
Von Anna Fuy, Fundraising

Am 4. April 2019 fand der Senatsempfang anlässlich des 100. Jubiläums der Elbkinder im Rathaus statt. Über 500 Gäste strömten in die würdevollen Hallen des Hamburger Rathauses: Kolleginnen, Kollegen und unterschiedlichste Wegbegleiter der Elbkinder, Behördenvertreter, Zeitzeuginnen. Begegnungen untereinander und eine Bildershow historischer Fotos aus der Elbkinder-Festschrift verkürzten die Wartezeit bis zum Beginn der Feierstunde.

Das erste Wort hatte natürlich unser Gastgeber, Hamburgs Erster Bürgermeister **Dr. Peter Tschentscher**, der alle Gäste herzlich begrüßte und in seiner Ansprache den großen runden Geburtstag der Elbkinder würdigte. Im Anschluss rührte der fünfminütige Jubiläums-Film, den **Roland Schneider** und **Ralph Marzinzick** unter Mitwirkung vieler Kolleginnen, Kollegen und Elb-Kinder für diesen Tag gedreht hatten, die Anwesenden vielfach zu Tränen. Lob für den Film kam auch von der Senatorin **Dr. Melanie Leonhard**, deren anschließende flammende Festrede die anwesenden Elbkinder-Kolleginnen und -Kollegen besonders freute: Unsere Aufsichtsratsvorsitzende unterstrich den unschätzbaren Wert unserer täglichen Arbeit für die Kinder und unsere zentrale Rolle für gelingendes Familien- und Berufsleben in der Hansestadt.

Das Geburtstagsständchen von **Rolf Zuckowski**, gemeinsam mit einem Chor von neun Elbkinder-Kolleginnen und einem -Kollegen – **Rita Utz, Daniela Drevs, Widiyaningsih Arnold, Grit Arnold, Sari Lääperi, Sandra Schöner-Hermann, Dominique Haertel, Ann-Christin Heesch** und **Christine Zimmer** – läutete den künstlerischen Programmteil ein, und zwar mit einer Elbkinder-Textversion seines berühmten Geburtstagslieds, gemeinsam gedichtet von Kolleginnen aus Kita und Zentrale. Auch die Gäste sangen zur bekannten Melodie kräftig mit: „Wie schön, dass Du gegründet bist, wir hätten Dich sonst sehr vermisst“. Nicht fehlen durfte auch das Lied „Elbkinder“, das Rolf Zuckowski solo zum Besten gab.

„Ohne die Elbkinder wäre meine Karriere so nicht möglich gewesen“, sagte die Schauspielerin **Nina Petri**, Mutter zweier Töchter, die früher eine unserer Kitas besuchten, bevor sie mit ihrer ausdrucksstarken Stimme ausgewählte Texte aus der Festschrift las und die Zuhörer tief in die Geschichte eintauchen ließ. Von den Anfängen der Reformbewegung des Warteschulwesens über die grauenerregende Zeit des Nationalsozialismus bis ins Jahr 2018 führte die kleine Zeitreise.

Und dann war es auch schon Zeit für das fröhliche Finale mit denen, die bei uns die Hauptrolle spielen: Das Ukulele-Orchester begleitete den inbrünstigen Gesang der Kinder aus den **Kitas Horner Weg, Fabriciusstraße** und **Rehrstieg**. Im Orchester waren die **Kitas Fabriciusstraße, Rehrstieg, Weidemoor** und **Horner Weg** vertreten mit: **Söhnke Alt, Alischa De Oliveira Neves, Mareike Nürnberg, Bettina Moos, Kirsten Woidtke** und **Kirsten Berges** – unter der musikalischen Leitung von **Birte Reuver** und **Elena Schwarzkopf**. Zusammen mit Rolf Zuckowski spielten sie erst das Lied „Regenbogen“, um danach das neue Lied „Hamburger Elbkinder – Hey, das sind wir!“ uraufzuführen, in dessen Refrain das Publikum lauthals einstimmte. Beim Schlussapplaus hielt es die Gäste nicht auf den Stühlen ... Wie oft es wohl Standing Ovationen im ehrwürdigen Rathaus geben mag? Sicherlich nicht alle Tage – aber auch das passte gut zur nahezu greifbaren Festtagsstimmung im Saal: Dies war ein Tag wie kein anderer!

Moderiert haben die Feierstunde wieder einmal gemeinsam die Elbkinder-Geschäftsführerinnen **Dr. Franziska Larrá** und **Dr. Katja Nienaber**. Das Vorbereitungsteam, **Anna Fuy, Dagmar Köster, Dr. Franziska Larrá** und **Anette Taake**, wurde am Veranstaltungstag unterstützt von **Maren Lelleck, Kerstin Baade, Kerstin Schulze** und **Katrin Geyer**. □





Glückliche Fische und Bäume mit Gefühlen

Kita Habermannstraße. Unser partizipatives Umweltprojekt.
Von Michaela Krücke, Leitungsvertreterin, und Svenja Ristow, Erzieherin

Den Erzieherinnen unserer Vorschulgruppe „Fleißige Bienen“, **Svenja Ristow** und **Olga Zavjalova**, ist es sehr wichtig, neben den üblichen und wiederkehrenden Vorschulkinder-Angeboten den Kindern Zeit und Raum für die Erforschung eigener Fragen und Interessen zu geben.

So kam es, dass sich aus der Frage von Leonie „Machen wir eigentlich die Welt kaputt?“ schnell eine spannende Forschungsreise entwickelte, auf die sich die Kinder gemeinsam mit ihren Erzieherinnen begaben.

Eine der ersten Aussagen der Kinder war, dass wir „Löcher in die Luft machen“. Daraufhin begann die Gruppe, sich mit der Ozonschicht und deren Zerstörung zu beschäftigen. Was mag das sein, die Ozonschicht? Das konnten wir klären. Bald waren u.a. Spraydosen und „Kuhpupse“ als Verursacher ausgemacht, die „in den Himmel fliegen“ und dort Löcher in die Schutzhülle der Welt „fressen“.

Recht schnell richteten die Kinder ihr Augenmerk auch auf den Müll, speziell auf Plastik-Abfall und die Auswirkungen auf unsere Welt. Dafür nahmen sie zunächst ihren Gruppenraum kritisch unter die Lupe und merkten an, dass der Mülleimer, der eigentlich nur für Papiermüll gedacht ist, ebenfalls aus Plastik war. Daraufhin wurde von der Gruppe ein Papiermülleimer hergestellt, der komplett aus benutztem Malpapier ist. Recycling sozusagen. Keine leichte Aufgabe! Umso stolzer wurde das fertige Exemplar präsentiert.

An einem anderen Tag wollten die Kinder Müll in der Kita-Umgebung sammeln. Auslöser dafür waren Überlegungen wie: „Damit die Tiere das nicht fressen und sich nicht verletzen!“ Dafür würde man Handschuhe und Tüten brauchen. Aber Moment mal: Die Tüten sind ja auch aus Plastik! Die Lösung von Sophia: „Wir nehmen Glasschüssel!“ Gute Idee – aus Gründen der Sicherheit einigten wir uns dann aber doch auf Pappkartons.

Eines Tages ging der vielbenutzte Gruppen-Globus kaputt. Was könnte man tun, um wieder eine Erdkugel in der Gruppe zu haben? Die spontane Antwort der Kinder: „Selber bauen!“ Aber wie bekommt man eine richtig runde Kugel hin und was braucht man dafür? Weil ein Ball der Form einer Erdkugel am nächsten kommt, entschieden sich die Kinder für einen alten Wasserball als „Basis“. Weil der aber wegen seiner glatten Oberfläche schlecht zu bemalen war, wurde er mit Papierschnipseln und Kleister beklebt und anschließend blau angemalt. Allerdings: „Jetzt ist ja nur Wasser auf dem Erdball ...“. Also noch mal den ausrangierten alten Globus und Weltkarten anschauen, sich die Länderumrisse einprägen und die Erdkugel nachbessern. Dann begann das ‚Beleben‘ der Kontinente. Alles was den Kindern auf ihrer Erde wichtig ist (Bäume, Häuser, Tiere, Geschäfte, Sonne, Mond, Wolken) wurde gestaltet und auf die Erdkugel geklebt.

Im Morgenkreis wird bei uns in allen Gruppen-Sprachen gesprochen und gezählt. Auch die dazugehörigen Landesflaggen sehen wir uns immer an. Die durften auf der Erdkugel natürlich nicht fehlen – also wieder basteln, malen und gestalten. Nun sah der nachhaltig produzierte Globus wirklich perfekt aus – und besser als das alte Modell.

Doch unser Umwelt-Projekt war noch längst nicht beendet: Eines Tages beim Frühstück (das von den Eltern mitgebracht wird) fiel den Kindern auf, wieviel Plastikmüll dabei anfällt (Joghurtbecher, verschiedene Folien usw.). Was würde wohl damit geschehen, wenn wir ihn sammeln und beobachten? Gesagt – getan! Der Plastikmüll wurde in ein Glasgefäß gesteckt und zum Vergleich füllten wir noch zwei weitere Gefäße, eines mit Bio-Müll (Bananen- und Mandarinschalen, Apfelgehäusen usw.) und eines mit verblühten Blumen. Alle drei kamen auf die Fensterbank. Die Kinder versammelten sich mit ihren Erzieherinnen einmal täglich an den Gefäßen, besprachen ihre Beobachtungen und notierten sie in einem „Müll-Tagebuch“. Während die Kinder starke Veränderungen beim

Bio-Müll und den Blumen wahrnahmen (Verfärbungen, vertrocknen, Schimmel, Entwicklung von Feuchtigkeit, Geruchsentwicklung), stellten sie fest, dass beim Plastik „nichts passiert“. Würden Obst- und Blumenreste irgendwann ganz und gar verschwinden? Und der Plastikmüll für immer bleiben, weil bei ihm so gar keine Veränderung festzustellen war?

Wir schauten uns auch einen kurzen Film über den Plastikmüll im Ozean an und waren alle recht erschrocken über die Bilder. Daraus entstand eine Diskussion darüber, was der Welt, den Menschen, Tieren und der Natur nicht gut tut: „Glas muss nicht in den Blumen liegen. Das sieht nicht hübsch aus und man kann sich verletzen.“ „Man darf Flaschen nicht ins Wasser werfen, das ist nicht gut für die Fische.“ „Und die Plastikflaschen schwimmen mit dem Wind bis an die andere Seite von der Welt.“ „Die Fische und die Enten denken dann, das ist ein Wurm. Die kriegen dann Bauchweh oder sterben, wenn sie Plastik fressen.“

Was können wir denn dazu beitragen, damit es der Welt besser geht? Dazu hatten die Kinder sofort viele Ideen: „Wenn ein Mensch Müll auf den Boden schmeißt, kann man hingehen und sagen: ‚Wirf den Müll in den Mülleimer.‘“ „Die Menschen können zum Einkaufen lieber Stofftaschen benutzen.“ „Ich hab Mama gesagt, sie soll kein Haarspray benutzen.“ „Wenn gerade kein Mülleimer da ist, kann man seinen Müll in die Hosentasche stecken.“ „Und wenn man Papier herstellt, dann geht es den Bäumen nicht so gut, weil das Papier ja aus den Bäumen gemacht wird. Also müssen wir weniger Malpapier benutzen.“ „Ja, weil Bäume auch Gefühle haben. Man soll auch keine Blätter abreißen.“ „Viel Auto fahren ist schlecht, das stinkt. Besser ist, wenn die Menschen mit den Füßen laufen. Dann kann man dabei auch die Welt angucken.“

Auf Gemälden hielten die Kinder ihre Vorstellung der idealen Welt fest: „Auf meiner Welt geht es allen Menschen gut, weil da kein Müll rumliegt. Und da wachsen Apfelbäume,



damit alle Menschen etwas zu essen haben.“ „Auf der Erde geht es den Mäusen, Katzen, Hunden und den Gespenstern gut, weil die Luft sauber ist und alle gut atmen können.“ „Ich gehe auf einer sauberen Erde spazieren.“ „Im Wasser schwimmen zwei glückliche Fische, weil da kein Plastik drin ist.“

Das Thema Umwelt haben unsere Kinder inzwischen sehr verinnerlicht. Als während der „Vogel-Woche“ u.a. über Nestbau gesprochen wurde, kamen sie selber darauf, dass manche Vögel auch Plastikmüll in ihren Nestern verbauen und dass das bestimmt „nicht gut für die Vogelbabys“ ist. Sophia hat auf dem Außengelände ein paar ausgerissene Grashalme mit Wurzelballen ‚gerettet‘: Das Gras könne da nicht einfach liegen bleiben, sondern müsse wieder eingepflanzt werden, „weil Pflanzen ja wichtig sind auf der Welt“. Also wurden die Halme wieder in die Erde gesetzt, gehegt und gepflegt.

Der Umweltgedanke hat sich also durch das größtenteils von den Kindern selbst initiierte und weiterentwickelte Projekt sehr gefestigt. Sie betrachten ihre Umwelt sensibler, nehmen Kleinigkeiten wahr, tauschen sich untereinander und mit uns Erwachsenen aus, und reagieren dabei sowohl kritisch als auch konstruktiv.

Da wir nachhaltiges Denken und Handeln in unserer Kita unterstützen und ausbauen möchten, haben auch wir Erwachsene uns Gedanken zum Umwelt-Thema gemacht. Die erste spontane Idee: Das diesjährige Sommerfest gestalten wir plastikfrei!

Unser Fazit:

Uns ist einmal mehr klar geworden, was alles Tolles entstehen kann, wenn man den Kindern genau zuhört, sie zum Nachdenken und Forschen anregt und sie an Prozessen beteiligt! □



Kita gegen Oberstraße

Kita Rübenkamp 123 und Zentrale. Die Elbkinder-Challenge beim Hamburg-Marathon.

Von Carlo Krüper, Regionalleiter, und Matthias Schnack, Kita-Leiter

Es ist Sonntagmorgen 6:30 Uhr, der Wecker klingelt. Draußen leichter Nieselregen und eine fast lückenlose, graue Wolkendecke am Himmel bei „milden“ 8 Grad. Klassisches Hamburger Wetter. Ganz schön ungemütlich. Doch es hilft nichts – in gut drei Stunden fällt er, der Startschuss zum diesjährigen Hamburg-Marathon. Also aufgestanden, das Sportlerfrühstück zubereitet und die Schuhe geschnürt. Bereit für die Elbkinder-Challenge.

Wie konnte es bloß soweit kommen? Rückblick:

Juli 2018: In der Stadtkinder-Ausgabe Nr.2 ist ein Bericht über unsere Teilnahme am Hamburg-Marathon im April 18 zu lesen. Die Kita Rübenkamp 123 hatte eine Kita-Staffel und eine Staffel des Elternfördervereins ins Rennen geschickt. Wie es sich für einen ordentlichen Wettkampf gehört, war das Ziel natürlich auch, die eigene Bestzeit zu unterbieten. Die vielen Trainingskilometer sollen sich schließlich gelohnt haben. So kam es dann auch, und die Staffel des Fördervereins holte Sieg und Bestzeit in diesem Kita-internen Vergleich.

August 2018: Die Stadtkinderausgabe liegt in der Zentrale auf dem Schreibtisch von **Carlo Krüper**, Regionalleiter für Kreis III. „Nach der Staffel ist vor der Staffel“, so tönt es im Artikel, der mit dem Satz schließt: „Vielleicht wirft ja nächstes Jahr doch noch die eine oder andere Kita ihren Hut in die Runde und fordert uns heraus! Aber traut sich das wirklich jemand???“

September 2018: Warum eigentlich eine Kita? Warum nicht die Zentrale? Und so wird kurzerhand das Team Zentrale, das „Running Team Elbkinder“ (zugegeben, beim Namen könnte man noch kreativer werden) gegründet und angemeldet. Bestehend aus **Julia Overmann** (Fachberatung), **Michaela Fischlin** (damals Qualitätsmanagement), **Stefan Vogler** (Regionalleitung Kreis II) und **Carlo Krüper** (Regionalleitung Kreis III). Dann braucht es natürlich noch den sprichwörtlichen Hut – und

so fordert das Team Zentrale „als paritätisch besetzte Mixed-Staffel“ die Kita Rübenkamp 123 heraus!

Am 21.9.2018 erreicht Matthias Schnack (Gesamtleitung Kita Rübenkamp 123) die entsprechende Mail aus der Zentrale. „Sehr gut“, denkt er. Kitas haben sich bisher noch nicht getraut, dafür gleich die Zentrale. Diese Herausforderung nimmt das Kita-Team, bestehend aus **Matthias Schnack** und ‚seinen‘ Kita-Vätern **Altan Dayankac** (leider nicht mit auf dem Foto), **Timo Danzog** und **Stefan Schröder** mit einem Lächeln im Gesicht an!

Natürlich ist auch der Förderverein wieder mit von der Partie, für den in diesem Jahr die ständige Leitungsververtretung (ja, so heißt man in einer Kita mit GBS-Standorten) **Christina Huschenhöfer** mit ‚ihren‘ Kita-Vätern **Marcus Richter**, **Martin Steudel** und **Halit Tüglüoğlu** an den Start gehen.

Oktober 2018 bis Februar 2019: Regen, kalter Wind und der immerwährende Kampf gegen den inneren Schweinehund begleiten das Training auf beiden Seiten. Kondition aufbauen – nicht aufgeben ist die Devise. Und so ist die Vorbereitung die erste Bewährungsprobe für die Teams.

März 2019: Viele Trainingskilometer liegen hinter den Sportlern der drei Teams (behaupten wir jetzt mal) und die Uhr tickt langsam runter. Die letzten Wochen vor dem großen Tag stehen an. Dann der erste Ausfall. Stefan Vogler kann nicht an der Staffel teilnehmen. Das Team Zentrale ist nur noch zu dritt. Ein Läuferwechsel muss her. Die Suche nach einem Ersatzmann oder einer Ersatzfrau beginnt. Zum Glück findet sich schnell jemand – unsere Fachberaterin **Gesa Löbner-Bonk** springt kurzfristig ein. Auch den Kita-Teams bleiben Läuferwechsel nicht erspart. Waden, Rücken und Urlaubsverschiebungen bringen die Besetzungen durcheinander. Paritätisch besetzt ist es am Ende bei keiner Staffel mehr. Beim Förderverein „nur“ eine Frau, in der Zentrale „nur“ ein Mann und für die Kita sogar ein reines Männerteam.

Sonntag, 28. April 2019: Wettkampftag. Es ist inzwischen 8:30 Uhr. Es hat sich eingeregnet. In den Bahnen und Straßen rund um den Fernsehturm tummeln sich

überwiegend Menschen in Sportbekleidung und mit einer Startnummer vor der Brust. In den Gesichtern eine Mischung aus Vorfreude und Respekt für die anstehende Aufgabe. In der Karolinenstraße angekommen, warten bereits tausende Laufverrückte, und jene, die es noch werden möchten, auf den Startschuss. Noch bevor der fällt, sind die Läufer bereits durch und durch nass geregnet.

Um 11:38:26 Uhr gewinnt Tabu Abate schließlich den 34. Hamburg-Marathon. Unsere Staffeln haben zu dieser Zeit ungefähr die Hälfte der Strecke hinter sich. Nachdem die Teammitglieder von Wechselstation zu Wechselstation reisten (also den Lauf komplett gemeinsam verbracht haben), werden die letzten 400 m, glücklich und auch ein wenig stolz, zusammen ins Ziel gelaufen. Das war mal ein echter Hamburg-Schietwetter-Marathon, der schon ein bisschen Leidenschaft voraussetzte. Wer bei 8 Grad und durchgehend Regen den Marathon gelaufen ist, egal in welcher Geschwindigkeit oder Distanz, darf sich mit Fug und Recht als Sieger und Siegerin fühlen. Am Ende hat uns allen, Challenge hin oder her, der Marathon wieder total Spaß gemacht.

Aus Kita-Sicht sind solche Aktionen für das Verhältnis zu den Kita-Eltern extrem viel wert. Und wenn man am Ende des Events mit einem Alsterwasser anstößt, begegnet man sich danach in der Kita oder auch mit Kollegen in der Zentrale ganz anders. Und das zu 100 % positiv.

Dass beide Kita-Staffeln am Ende dann ca. eine halbe Stunde schneller im Ziel waren als die Zentrale, ist natürlich total unerheblich, soll dann aber doch nicht unerwähnt bleiben. Zeiten sind eigentlich völlig egal, auch wenn der Sportlerehrgeiz immer mal wieder durchschlägt (und der Körper zurück)...

Übrigens sind alle drei Elbkinder-Staffeln für 2020 schon wieder angemeldet. Dann wollen auch einige Kita-Mütter mitlaufen, vielleicht mit einer eigenen Staffel. Kita und Zentrale möchten dann auch wirklich paritätisch laufen. Wir werden sehen, denn: Waden und Sehnen lügen nicht! Bleibt am Ende die Frage in die Runde: Traut sich jemand? Wirft jemand (nochmal) den Hut in den Ring? Eine Kita? Oder ein zweites Team der Zentrale? Wir sind gespannt! □

Bücher- lust

Kita Jeverländer Weg. Airbus-Glückspfennig-Aktion fördert Lesevergnügen.
Von Anna Fuy, Fundraising

Ein früher Umgang mit Büchern ebnet den Bildungsweg. Wer als Kind schon früh positive Erfahrungen mit Büchern sammelt und mit ihnen vertraut wird, profitiert auch als Schulkind. Darüber hinaus bieten Bücher wunderbare Anlässe für Kinder, sowohl in der Kita als auch in ihren Familien ins Gespräch zu kommen. Für die Erweiterung ihrer Bibliothek und die Anschaffung neuer Bücher erhielt die Elbkinder-Kita Jeverländer Weg 3.600 Euro von der Aktion Glückspfennig, eine Gemeinschaftsaktion der Beschäftigten des Flugzeugunternehmens und der Geschäftsführung von Airbus. Die feierliche Scheckübergabe fand am 15. Mai 2019 in der Kita in Finkenwerder statt.

In der Inklusions-Kita werden zurzeit 90 Kinder, davon 33 Krippen- und 57 Elementarkinder betreut. Die Einrichtung nimmt außerdem am Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ teil.

Die Pädagogen der schon lang im Stadtteil beheimateten Kita unterstützen ihre Kinder alltagsintegriert beim Spracherwerb. Bücher spielen eine Schlüsselrolle in der sprachlichen Bildung – die Freude an Büchern und die Lust auf zukünftiges Lesen zu vermitteln, ist deshalb auch eine wichtige Aufgabe, der sich die Kita verschrieben hat.

Mithilfe der reichlich geflossenen „Glückspfennige“ konnte das Team die Kita-Bibliothek umfassend erweitern, zum Beispiel um diese kindgerechter zu gestalten und mehrsprachige Bücher anzuschaffen. Damit sie ihre Wissbegierde und Neugierde auf Bücher auch zuhause weiterleben können, dürfen sich die Kinder ab sofort Büchertaschen und -Rucksäcke ausleihen. In den Krippen- und den Elementargruppen stehen jetzt Erzählkarten, Geschichtskörbe, das Erzähltheater Kamishibai und zudem im Elterncafé der Kita eine umfassende Bibliothek zur Verfügung. □



Foto: Kathrin Freist



Hamburger Familientag

Elbkinder. Wir sind immer dabei!
Von Anna Fuy, Fundraising

Der Hamburger Familientag, der jedes Jahr traditionell am letzten Augustwochenende in der Handelskammer Hamburg und im Rathausinnenhof stattfindet, ist ein fester Termin im Kalender der Elbkinder. Im Auftaktjahr des Bundesprogramms **Kita-Einstieg** erklärten sich die Elbkinder aber bereit, einmal auf ihren eigenen Stand zu verzichten und stattdessen am 25.8.2018 einen großen Gemeinschaftsauftritt der Träger und Verbände unter dem Banner Kita-Einstieg zu unterstützen.

Unter der Federführung der Kolleginnen aus der Hamburger Koordinierungsstelle Kita-Einstieg, **Jana Tietje** sowie **Kathrin Freist** (heute in anderer Funktion tätig), realisierten die Hamburger Kita-Anbieter gemeinsam ein Angebot auf 50 m²: Arbeiterwohlfahrt, Caritasverband, Der PARITÄTISCHE, Deutsches Rotes Kreuz, Diakonisches Werk Hamburg, Elbkinder, Kindermitte und SOAL.

Den Beteiligten war ein ansprechender und professioneller Auftritt wichtig, der genauso gelang wie das Programm: Ein spannendes Bewegungs- und Bastelangebot fesselte die jungen Besucher, deren Familien sodann mit den Betreuern am Stand ins Gespräch kommen konnten. Die richtige Kita oder überhaupt einen Kita-Platz zu finden, war Gegenstand vieler Gespräche mit Eltern, die das Beratungsangebot nutzten. Von den Elbkindern standen dafür die Kita-Kulturlotsin **Eva Brudler**, das Leitungsteam der Kitas Steglitzer Straße / Grunewaldstraße **Dörte Dorbandt** und **Cordula Prier-Belke** sowie **Dr. Susanna Jeschonek-Seidel**, in der Abteilung Aus- und Fortbildung zuständig für die Qualifizierungsangebote zu „Kita-Einstieg“, und **Anna Fuy** zur Verfügung. Auf neun Plakaten wurden drängende Fragen wie „Warum ist die Kita wichtig für mein Kind?“ über „Was ist ein Kita-Gutschein und wo bekommen ich ihn?“ bis „Was wird in der Kita gemacht?“ thematisiert. Die schönen Give-aways der Kita-Anbieter wie Pixibücher, Seifenblasen,

Pflasterheftchen, Luftballons oder Baby-Greifringe kamen bei allen Stand-Besuchern gut an.

Die jüngsten Besucherinnen und Besucher erprobten sich auf dem vielseitigen Bewegungs-Parcours, größtenteils zur Verfügung gestellt von der Kita Steglitzer Straße. Dieser Parcours war so beliebt, dass sich immer wieder Schlangen bildeten. Ältere Kinder bastelten unter Anleitung des Teams aus den Kitas Steglitzer Straße und Grunewaldstraße, **Julia Kulisch**, **Marina Lauppe**, **Sandra Sperl** und **Gülsen Kaya**, im Laufe des Tages über 100 „Sorgenfresser-Püppchen“. Jedes einzelne wurde liebevoll und individuell gestaltet, ob mit Knopfaugen oder Nase in Herzform. Allen Püppchen gemeinsam ist nur der Reißverschluss-Mund, den es braucht, damit er abends die Sorgen schlucken kann.

Zu den vielen Besuchern des Gemeinschaftsstandes „Kita-Einstieg“ zählte auch Senatorin **Dr. Melanie Leonhard**, zum Familientag einmal ganz privat als Mutter mit Kind.

Ganz herzlichen Dank an alle Mitstreiterinnen und die Organisatorinnen! □

... und es geht weiter!

Und nun wirft schon der nächste Familientag seine Schatten voraus! Am **31. August 2019** werden die Elbkinder wieder in der Handelskammer dabei sein. Dieses Mal unter dem Motto: „Wie viel ist 100?“, einer von der Kita Sandfoort organisierten Mitmach- und Erlebnisausstellung, die selbstverständlich auch den 100. Geburtstag der Elbkinder zum Thema hat. Helfende Hände aus den Kitas werden noch gesucht!

Wer Interesse hat melde sich bitte bei Anna Fuy, Telefon 42 109 247, a.fuy@elbkinder-kitas.de



Weil die Augen nicht immer alles wissen müssen ...

Kita Küperstieg. Der neue Sinnespfad.
Von Anja Ruthmann, Elternvertreterin

Tasten, Sehen und Riechen gehören zu den elementaren Sinnen, und jedes Kind hat Freude daran, diese Sinne zu nutzen und zu entwickeln. Schon im Kleinkindalter lassen sich diese Sinne am besten in der Natur schärfen, da sie uns so viele Eindrücke bietet. Wenn man, wie viele unserer Eltern in der Kita Küperstieg, naturverbunden ist und viel Zeit draußen verbringt, möchte man eigentlich jeden Tag etwas Neues, Einzigartiges erleben ... So stieß die Idee von unserer Kita-Leiterin **Bianca Jahn**, einen Sinnespfad zu bauen, bei der Elternschaft eigentlich schnell auf offene Ohren. So machte sie uns das Projekt schmackhaft: „Ein Fühlpfad regt die Sinne an und verspricht ein besonderes Wahrnehmungserlebnis. Durch das Ertasten der Materialien und die intensive Beschäftigung mit ihnen werden die neu gelernten Wörter besonders gut aufgenommen und verinnerlicht. Der

Fühlpfad fördert somit Wahrnehmung, Sprache und natürlich auch Spaß!“

Federführend übernahm die Planung der Erzieher **Adrian Dresel**. Auch die Kinder wurden von Beginn an einbezogen. Die 5-jährige **Leonie** (mit der die Elternvertreterin **Julia Kerkhoff** ein Kinderinterview zum Projekt führte) erklärt uns, was das eigentlich ist, ein Sinnespfad: „Also barfuß geht man da so hin, dann kann man fühlen, was dort unten auf dem Boden liegt. Aber ohne auf den Boden zu gucken. Man geht immer geradeaus.“

Nachdem im Juli 2018 in einem ersten Planungstreffen von Kita-Mitarbeitenden und Eltern aus der anfänglichen Vision ein handfestes Projekt geworden war, begann eine kleine Gruppe, bestehend aus Eltern, Kitapersonal und Kindern, sogleich fleißig, Materialien zu besorgen. Und auch schon

mal damit, für tatkräftige Hilfe am Bautag zu werben ...

Um das Budget zu schonen, wurde zum Großteil auf Spenden und gebrauchte Materialien gesetzt. Beim Abholen und Abladen z. B. der Pflastersteine (sie dienen der Begrenzung der Fühlfelder) halfen schon die Kleinsten unserer Kita an vorderster Linie mit.

Unser Sinnespfad sollte kein reiner Barfußpfad sein, sondern auch die Sinneserfahrung durch Greifen ermöglichen. Deshalb wurden zusätzlich zu fünf Feldern zum Darüberlaufen noch sechs Fühlkästen für

Dank des besonderen handwerklichen Geschicks einiger Eltern konnten die Fühlkästen für die Kita kostenfrei hergestellt werden.

Sinneserfahrung durch ‚blindes‘ Ertasten geplant. Im Sinne der Partizipation der Eltern und Kinder wurde beschlossen, die sechs Fühlkästen mit den Tiermotiven der sechs Gruppen der Kita Küperstieg zu gestalten. Weiß grundiert wurden sie zur weiteren Gestaltung an die Kita weitergereicht. Jetzt waren die Kinder an der Reihe und haben in ihrer jeweiligen Gruppe innerhalb von zwei Wochen unglaublich kreative Arbeit geleistet und die Fühlkästen

zu optischen und individuellen Highlights des Sinnespfades gemacht, mit Stempeln, Fingerabdrücken und bunten Verzierungen aller Art.

Nachdem alle Vorbereitungen abgeschlossen waren, wurde es Anfang September 2018 endlich Zeit, den Sinnespfad zu bauen. Typisch für Hamburg: Der Tag war von wechselhaftem Wetter begleitet. Trotzdem hat sich niemand davon abbringen lassen, kräftig mit anzufassen.

So haben am Vormittag die Kinder zusammen mit den Erzieher/innen die Baustelle abgesperrt und mit Spielzeugbaggern, Schubkarren, Schaufeln und Händen angefangen, die Baugrube auszuheben. Leonie erinnert sich an den Tag: „Alle Kinder haben mitgeholfen, und ich habe den Sand gebracht. Als ich damit angefangen habe, hat mir das super Spaß gemacht, den Sand immer hin und her zu fahren mit dem Bagger.“ Am Nachmittag wurden die fleißigen Kinder durch tatkräftige Eltern ergänzt. Am Ende eines regnerischen und arbeitsreichen Nachmittages waren die Felder für den Barfußpfad fertiggestellt.

Ihre Befüllung mit Moos, Kies usw. wurde nach und nach durch Spenden der Eltern und Erzieher/innen durchgeführt. Frau Jahn erklärt: „In zwei der Felder variiert der Inhalt je nach Jahreszeit, bspw. Blüten im Sommer oder Eicheln und Kastanien im Herbst. So können die Kinder die verschiedenen natürlichen Materialien mit ihren Händen und auch Füßen erfühlen und ihre Sinneswahrnehmungen erweitern.“

Der Aufbau der Fühlkästen und damit die vollständige Fertigstellung des Sinnespfades



Gut oder böse, nett oder gemein?

Kita Swatten Weg. Ein Gewaltpräventionstraining für Elementarkinder.
Von Sylvia Brohm, Kita-Leiterin

Unsere Kita führte in Kooperation mit dem Smart-Team das Projekt „Gewaltpräventionstraining für Kinder ab 4 Jahre“ auch in diesem Jahr wieder erfolgreich durch.

Da das Projekt 43 € pro Kind kostete, konnten wir über die „Stiftung Hamburger Wohnen“ eine Teilfinanzierung in Höhe von über 1.000 € einwerben. Die restlichen Kosten übernahm die Kita. Am zweitägigen Projekt konnten so alle unsere Kinder ab 4 Jahren kostenfrei teilnehmen.

Herr Evers vom Smart-Team hatte einige Stofftiere wie den Igel „Bürstel“, das Monster „Kuschel“ und auch Stoffmäuse mitgebracht. Die Kinder waren sofort neugierig und gespannt. Ihnen wurden zunächst einige Situationen beschrieben, die sie vielleicht selbst im Alltag schon erlebt hatten, wenn sie sich beispielsweise um ein Spielzeug streiten. Solche Szenen wurden in kleinen Theaterspielen mit den Stofftieren nachgespielt. Das fanden die Kinder sehr aufregend und reagierten z.T. durchaus auch emotional und lautstark. Dass es eigentlich nur ein Rollenspiel war spielte keine Rolle. Einige Kinder bekamen ganz rote Wangen vor Aufregung. Die Gefühle der Kinder, also mit der gekränkten Maus mitzufühlen oder wütend auf die dominante Maus zu sein, wurden anschließend besprochen. Die Tiere halfen, in einen guten Austausch zu kommen. Die Kinder erzählten von ihren Erlebnissen und von ihren Gefühlen, wobei nicht immer alle Kinder ausdrücken konnten, welche Gefühle sie wann wo und warum gehabt hatten. Beim Zuhören lernt man aber auch dafür viele neue Begriffe kennen. Es gab natürlich auch viel zu lachen, wenn etwa eine Maus ständig mit Ohrenschnitzwerkzeug werfen wollte. Wichtig waren auch die Übungen zur Körperwahrnehmung. Wann ist es angenehm und wann ist es unangenehm, von anderen berührt zu werden? Die Kinder lernten, dass man „Halt!“ und „Stopp!“ sagen darf und muss, wenn man eine Berührung nicht möchte. Eine wichtige Erkenntnis, auch als Schutz vor Missbrauch.

Die Kinder übten auch einzuschätzen, ob ein Erwachsener sympathisch und lieb ist oder eher nicht. Das war keine leichte Aufgabe. Dazu nutzte Herr Evers Bilder von Erwachsenen und spielte dazu selbst mit einzelnen Kindern Situationen nach. Hierbei wurde den Kindern bewusst gemacht, dass böse Menschen nicht immer aussehen wie die Räuber aus dem Bilderbuch, sondern dass auch ein lieb wirkender Mensch in Wahrheit gar nicht nett sein könnte. Wieder lernten sie, sich abzugrenzen, wegzulaufen oder Hilfe zu holen, wenn sie Menschen und ihre Absichten nicht einschätzen können.

Anschließend wurden Situationen geübt, um die Kinder zu sensibilisieren, nicht mit Fremden mitzugehen, auch dann nicht, wenn die Süßigkeiten oder Spielzeug dabei haben.

Die Kinder übten also an den beiden Tagen bestimmte Verhaltensmuster des Sich-Behauptens oder Sich-Entziehens in kritischen oder übergriffigen Momenten. Sie bestärkten sich dabei in ihrer Gruppe wechselseitig. Am Ende des Kurses erhielten die Kinder eine Urkunde überreicht, die sie voller Stolz allen zeigten. Für die Eltern fand eine Informationsveranstaltung mit Herrn Evers statt, der ihnen die Inhalte des Projektes erklärte und auch gute Tipps mit nach Hause gab.

Die Eltern berichteten uns später, dass die Kinder zu Hause viel darüber erzählten, was sie gelernt hatten, und das „Stopp!“ sagen für sich durchaus nutzen. Das beobachten wir nun auch im Kita-Alltag. Dort setzt sich das Projekt auch fort, indem die Themen immer wieder in den Morgenkreisen und spielerisch im Alltag von uns aufgegriffen, mit den Kindern nachgespielt und besprochen werden.

Fazit: „Gewaltpräventionstraining für Kinder ab 4 Jahre“ ist ein tolles und erfolgreiches Projekt, das unseren teilnehmenden Kindern viel Spaß und wertvolle Erkenntnisse gebracht hat und das wir sicher wiederholen werden. □

des konnte Anfang November realisiert werden. Leonie erklärt, was sich in den Fühlkästen so findet: „Die Kinder haben Sand, Steine, Kastanien, Erde und Stöcker gesammelt und in die Kästen reingetan.“

Nun fehlte vor der feierlichen Eröffnung unseres Sinnespfades nur noch eine Proberunde. Leonie war eifrig dabei: „Am spannendsten war es, die Steine zu fühlen, weil ich erst nicht wusste, welcher Stein dort drin war und welchen Stein ich fühle und wie der aussieht. Zuerst dachte ich, dass wäre eine Kastanie, als ich richtig gefühlt habe, hab ich dann erst gemerkt, dass das ein Stein war.“

Die eigentliche Einweihung des Sinnespfades fand dann bei unserem Lichterfest am 09.11.2018 statt.

Inzwischen sind mehrere Monate vergangen und die Kinder sind bis heute begeisterte Nutzer des Sinnesangebotes. Besonders schön findet Leonie, dass „man lernen kann zu fühlen, ohne sofort den Kasten aufzumachen, damit es spannend bleibt, weil die Augen nicht immer alles wissen müssen. Die Augen dürfen es nur wissen, wenn der Mund es erraten hat und wenn die Hände es erraten haben. Erst dann dürfen die Augen es sehen.“

Das partizipative Projekt wird von Kindern, Eltern und Erzieher/innen als voller Erfolg gewertet. Es ist ein tolles Beispiel dafür, was gemeinsam geschaffen werden kann. Und warum ist das Fühlen so wichtig? Fragen wir noch einmal Leonie: „Das Fühlen ist wichtig, damit man auch mal als Erwachsener fühlen kann, was irgendwo drin ist. Das hat man dann schon gelernt.“ □



Wen verhaften Energie-Detektive?

Kita Eddelbüttelstraße. Für mehr Nachhaltigkeit.
Von Anna Kornbrodt, Fachberaterin

Bei der derzeitigen Nachrichtenlage ist es nicht immer ganz leicht, optimistisch in die Zukunft zu schauen – umso besser, dass es da die Kita Eddelbüttelstraße gibt!

Denn hier wird nicht nur positiv in die Zukunft geblickt, nein, es wird jeden Tag aktiv daran gearbeitet, dass die Zukunft auch wirklich eine lebenswerte wird. Denn für die Kita Eddelbüttelstraße in Harburg sind Umweltschutz und Nachhaltigkeit die Leitthemen. Das klingt zunächst vielleicht abstrakt, aber für wen könnten diese Themen wichtiger sein, als für die Erwachsenen von morgen? Und was erst einmal sehr theorielastig klingt, ist es in den Projekten mit den Kindern keineswegs.

Ein gutes Beispiel dafür bietet der Umgang mit Bastelmaterial in der Kita, denn es wird so wenig wie möglich angeschafft, dafür wird so viel wie möglich recycelt oder auch „upcycling“ betrieben, bei dem scheinbar nutzlose Stoffe in neuwertige Produkte verwandelt werden. „Die Kita benutzt so wenig neue Bastelmaterialien wie möglich“, berichtet die Sprachfachkraft **Livadet Sali**. „Wir versuchen, fast alles aus vorhandenem Material herzustellen oder zu recyceln.“ Und das Thema Recycling fängt beim Bastelmaterial erst an – auch Faschingskostüme und mit dazugehöriger Dekoration sowie die Ausstattung des Sommerfestes werden in der Kita Eddelbüttelstraße selbstverständlich aus Recyclingmaterial gefertigt.

Auch in Sachen Energieeinsparung ist die Kita seit langem aktiv und bezieht die Kinder ein (In den Stadtkindern haben darüber bereits häufiger berichtet). Schon bevor 2011 die energetische Sanierung in dem über 100 Jahre alten Haus begann, hat Erzieherin **Bärbel Melzer** mit ihren Teamkolleginnen in verschiedenen Nachhaltigkeits-Bildungsprojekten gearbeitet. „Für uns ist Projektarbeit etwas ganz Selbstverständliches im Kita-Alltag“, sagt sie. Und Erzieherin **Margarita Ortega** ergänzt: „Ich möchte allen Kolleginnen ermutigen, Projektarbeit einfach mal auszuprobieren und die Kinder dabei zu Akteuren und

Ausgestaltern der Projekte zu machen!“ Der Schlüssel für die gelingende Projektarbeit sei immer die Neugier und das Interesse der Kinder. „Ist das geweckt, läuft das Projekt [fast] von alleine!“, betonen die beiden Pädagoginnen.

Wie erfolgreich die Umwelt-Projekte der Kita Eddelbüttelstraße sind, lässt sich daran erkennen, dass die Kita bis heute sechs Mal vom Hamburger Nachhaltigkeitsnetzwerk „Hamburg21“ als „Kita21“ ausgezeichnet wurde und als eine von drei Kindertageseinrichtungen im letzten September mit einem Sonderpreis für ihr herausragendes Engagement geehrt wurde. Besucher der Bücherhalle Harburg konnten sich 2018 zum zweiten Mal zum Thema Nachhaltigkeit informieren. In der Ausstellung zu der Reihe „HARBURG GRÜN und FAIR“ kamen sie vor den Arbeiten der Kita-Kinder bisweilen sehr ins Nachdenken. Ebenso als Bärbel Melzer erklärte, dass nicht wenige Plastikflaschen hier gesammelt, per Schiff nach Asien verbracht, dort zu neuen Plastikflaschen recycelt und per Flugzeug zurück nach Deutschland transportiert werden ...

In der Kita ist zu merken, wie alltäglich und präsent die Themen Nachhaltigkeit und Umweltschutz sind, wenn man mit den Kindern ins Gespräch kommt. Oder wenn man Kita-Kinder beobachtet, die als „Energie-Detektive“ kontrollieren, ob Fenster nach dem Lüften auch wieder geschlossen werden, ob die Heizungen richtig eingestellt sind und wie hoch der Wasserverbrauch ist.

Ganz selbstverständlich werden schon die Krippenkinder mit den Themen Umweltschutz und Nachhaltigkeit altersgerecht vertraut gemacht, etwa durch ein Liedersäckchen mit Regentropfen, die sich auf die Reise durch den Wasserkreislauf begeben. „Die Kinder müssen sehen, berühren und erfahren – in dieser Hinsicht ist Wasser als Thema geradezu unerschöpflich für Krippen-Kinder“, erklärt Livadet Sali.

Natürlich gibt es auch immer wieder ganz konkrete Erfahrungen und Anlässe im Kinder-Alltag, die sich mit den Projekten verbinden. Beispielsweise wenn der Kita-Spielplatz,

der nachmittags öffentlich genutzt werden darf, bisweilen leider stark vermüllt wird. Auf ihrem Spielplatz sammeln die Kinder dann natürlich den Müll ein, aber damit sich bei den Nachmittags-Besuchern etwas ändert, haben die Kita-Kinder Plakate „gegen den Müll“ gestaltet und gegen die Verschmutzung ihres Spielplatzes demonstriert. Die Eltern waren begeistert über das Engagement ihrer Kinder. Aber die Situation dem Spielplatz hat sich leider kaum verändert.

Wichtig ist dem gesamten Team der Kita Eddelbüttelstraße, dass die Projektarbeiten der Kinder Wertschätzung erfahren und aufwändig präsentiert werden. So erleben die Kinder, dass es sich lohnt, lange an einem Thema oder einer Aufgabe zu arbeiten. Ihre Frustrationstoleranz wächst, wenn es einmal nicht gleich so klappt wie gewünscht. Die ErzieherInnen vermitteln in den Projekten, dass die Erwachsenen nicht allwissend sind, dass es um eine gemeinsame, forschende Haltung geht, um Fragen für den Alltag und die Zukunft, die alle Menschen betreffen. Bei der Frage „Was tun wir, um unser Klima zu schützen?“ werden ganz konkrete Lösungen für den Alltag gesucht:

- Wir essen regional und saisonal.
- Wir wissen, dass Lebensmittel kostbar sind.
- Wir nehmen uns nur so viel auf den Teller, wie wir auch essen können.
- Wir sind oft zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs.
- Wir nehmen keine Plastiktüte für unseren Einkauf.

Bei diesen Themen wird klar, dass auch die Eltern immer wieder Teil der Projekte sind, ob durch die Fragen und Vorschläge ihrer Kinder, durch die Kita-Ausstellungen oder aktiv und aus eigener Motivation, um etwas Gutes für die Zukunft der nächsten Generation zu tun.

Und so gibt es in Harburg eine Kita namens Eddelbüttelstraße, die Puppenhäuser aus Milchtüten baut, ihre Nachbarschaft vom Müll befreit, Energie-Detektive engagiert und ganz nebenbei die Zukunft für uns alle ein bisschen lebenswerter macht ☐



Fotos: © Save Our Future Umweltstiftung



Miete ein Huhn!

Kita Rabenhorst. Vierzehn Tage mit Flocke, Schmuselfink, Feda, Blacky und Cappuccino.
Von Dagmar Dittmers, Abteilungsleitung

Als vor einigen Monaten fünf „Miet-Hühner“ für zwei Wochen in den Garten unserer Kita Rabenhorst in Wellingsbüttel einzogen, wurde die Kita zum Bauernhof, der den Kindern wertvolle Naturerfahrungen ermöglichte.

Zufällig waren wir auf ein Unternehmen gestoßen, das Hühner „vermietet“, das Equipment dazu liefert und die vielen Fragen von Nicht-Profis zur artgerechten Hühnerhaltung beantwortet. Bevor Flocke, Schmuselfink, Feda, Blacky und Cappuccino ihr Areal in Besitz nehmen konnten, musste allerdings im Vorfeld vieles geregelt und abgeklärt werden. Dazu gehörte zum Beispiel, die Genehmigung zur Hühnerhaltung einzuholen und die Kontakte zum Verbraucherschutz, zum Veterinärwesen sowie zum Gesundheitsamt herzustellen. Nicht zuletzt brauchten wir die Einverständniserklärung der Eltern, dass alle Kinder auch den Umgang mit den Hühnern haben dürfen. Von der Idee bis zum endgültigen Einzug der Hühner vergingen dann noch circa 6 Monate, in der die projektverantwortliche Erzieherin **Beata Przygodski** und das gesamte Team mit der Vorbereitung alle Hände voll zu tun hatten.

Als der Hühner-Anreisetag endlich da war, verfolgten die Kinder begeistert den Aufbau des Geheges und das Freilassen der fünf Hühner. In allen Gruppen waren Regeln für den Umgang mit den Vögeln besprochen worden. Ihre Namen erhielten die Tiere übrigens von unseren „Brückenjahr-Kindern“. Zusammen mit einem laminierten Foto des jeweiligen Huhns wurden die fantasievollen Namen am Außengehege angebracht, so dass jedermann sofort lesen konnte, wer hier wohnt.

Organisatorisch musste auch das eine und andere geklärt werden: Wer lässt morgens die Hühner aus dem Stall und wer bringt sie abends bei Dämmerung wieder hinein? Wer versorgt die Hühner am Wochenende? Hierfür wurden die Kinder mit ihren Eltern einbezogen und auch aus dem Kollegenteam gab es Unterstützung.

Zur täglichen bzw. wöchentlichen Pflege gehörte das Füttern der Hühner, das Säubern der Trinkanlage, die Entnahme der gelegten Eier, das Reinigen des

**Mit den Eiern „unserer“
Hühner haben wir gebacken
und passende Lieder haben
wir auch gesungen ...**

Außengeheges usw. Und natürlich galt es, immer zu beobachten, dass es allen Hühnern wirklich gut geht.

Die Kinder der Kita Rabenhorst erlebten, fast rund um die Uhr, wie sich Tiere verhalten. Hühner sind eben nicht nur Eierleger. Sie sind vor allem und zu allererst liebevolle und meist äußerst entspannte Vögel. Wir konnten feststellen, dass die Hühner auf die Kinder sehr beruhigend wirkten. Wir haben uns gefreut zu sehen, wie die Kinder den Umgang mit ihnen lernten, wie sich der kindliche Bezug zur Natur entwickelte. Wozu auch gehörte zu begreifen, dass „Eier nicht im Supermarkt wachsen“...

Ein gelungenes Projekt, das alle Gruppen und Erwachsenen einband. Für alle Altersstufen war es wunderbar, die Tiere hautnah erleben zu dürfen und den Kontakt zum einzelnen Huhn herzustellen. Mutig gingen die Kinder in Kleingruppen in das Gehege und trauten sich auch, die Hühner zu streicheln. Anfängliche Scheu beim einen oder anderen verlor sich schnell. Um das Thema zu vertiefen, wurden in der Krippengruppe altersgemäße Bilderbücher betrachtet und ein eigenes Huhn aus Kleister kreiert. In den Elementargruppen wurden u.a. Stabhühner gebastelt, Bewegungsspiele erfunden und viele Fachinformationen über Hühner vermittelt. Wie spannend war es z. B. zu erfahren, dass die Ohrenfarbe der Hühner die Eierfarbe bestimmt (das wussten auch wir Erwachsene zuvor nicht). In der Lernwerkstatt machten wir spannende Experimente mit Eiern. Mit den Eiern „unserer“ Hühner haben wir gebacken und passende Lieder haben wir auch gesungen.

Während der zwei Wochen, in denen die Hühner bei uns waren, übernahmen die Kinder soziale Verantwortung gegenüber Lebewesen. Wir ermöglichten den Kindern Erfahrungen, die unsere Stadtkinder immer weniger machen. Mitanzusehen, wie Kinder, oft auch zusammen mit ihren Eltern, Kontakt zu den Hühnern aufnahmen, war ein Erlebnis. Und wie schön war es, dass wir unseren Eingewöhnungskindern eine besondere „Brücke“ bauen konnten, denn die Hühner erleichterten ihnen den Kita-Einstieg. Der Anreiz, in die Kita zu kommen, war dadurch nochmals verstärkt. Auch die positiven Rückmeldungen von vielen Eltern und aus dem Team bestärkten uns, sodass wir über eine Wiederholung des nachahmenswerten Projektes nachdenken. Und Flocke, Schmuselfink, Feda, Blacky und Cappuccino haben in der Kita Rabenhorst wunderbare Wochen verbracht. □



Tomaten, Möhren, Blumenkohl

Kita Lothringer Straße. Wo kommt eigentlich unser Gemüse her?

Von Bennet Hinz, Erzieher

Unsere Kita-Gruppen sind ja gerne und viel in der Stadt unterwegs, wo es jede Menge Spannendes zu entdecken gibt. In den Stadtkindern haben wir schon mehrere Male darüber berichtet.

Viel Glück hatte unsere Gruppe auch mit einem tollen Ausflugs zum Gemüsebauern Meyer. Unsere Hauswirtschaftsleitung **Heike Lausch** hatte eine Broschüre vom „Hamburger Bauerngarten“ erhalten, einem Verbund von regionalen Betrieben, die in der Metropolregion Hamburg

Obst und Gemüse produzieren. Auch unsere Kita bezieht einen großen Teil ihrer Ware von einem Unternehmen des Hamburger Bauerngartens. Heike Lausch gab uns den Tipp, dass der Verbund speziell für Kita-Gruppen ein Projekt zum Thema „Gemüse und Gemüseanbau in der Region“ anbietet. Gesagt, getan. Wir fragten beim Vertriebsleiter **Uwe Lindemann** an, ob ein Treffen möglich sei, um mehr zu erfahren über den Bauern, der unsere Kita täglich mit frischem Gemüse beliefert. Wir hatten allerdings etwas Bedenken, dass die Anfahrt zum Gemüsehof in Moorwerder

für unsere Gruppe etwas zu weit wäre. So haben wir schweren Herzens um eine Verschiebung um ein Jahr gebeten. Doch Herr Lindemann machte den Vorschlag, gemeinsam mit dem Gemüsebauern **Christian Meyer** in unserer Kita vorbeizukommen und den Kindern allerlei Gemüse mitzubringen. Da sagten wir natürlich nicht Nein!

Also bereiteten wir unsere Kita-Küche vor und warteten, ausgestattet mit reichlich Küchenwerkzeugen und Schüsseln, auf die beiden Herren. Und dann kamen sie ... und wie! Mit 8 (!) großen Kisten frischem Gemüse trafen sie ein und machten unsere kleine Küche zu einer Gemüsefeinkostabteilung. Mit viel Herz und Leidenschaft zeigten Uwe Lindemann und Christian Meyer unseren Kindern Tomaten, mehrere Gurkensorten, Kohlrabi, Blattsalate, Rote Bete, Radieschen, Blumenkohl, Möhren usw. usw. – und erzählten uns Wissenswertes und Interessantes rund ums Gemüse und seinen Anbau. Die Kinder probierten und schlemmten sich durch die bunte Vielfalt und man hörte oft „Oh, das schmeckt ja lecker!“ und „Oh, das brauchen wir zu Hause auch!“.

An einem Eisbergsalatkopf zeigte uns Christian Meyer, woran man einen wirklich frischen Salat erkennt. Er darf nämlich am Steg keine braunen Stellen haben. Aus den Betrieben des Hamburger Bauerngartens kommt das Gemüse frisch vom Feld, keine 24 Stunden dauert es, bis es von dort in unserer Küche gelandet ist. Wir alle merkten: Die beiden Männer machen ihren Job aus voller Leidenschaft – ein Traum für unsere Kita-Küche und unsere Kinder. Danach ging es an die Schneidebretter. Schnell wurde mit den Kindern ein großer, bunter Gemüsesalat aus den vielen Zutaten zusammengeschnippelt. Uwe stellte noch ein super Dressing her und schon wurde unser Mittagessen nochmal kräftig aufgewertet. Hmmm, war das lecker.

Da unsere Kinder so viel Spaß hatten, kam dann noch einmal der Wunsch auf, den Gemüsehof doch zu besuchen,





damit die Kinder sehen, wo genau das Gemüse denn nun herkommt. Herr Meyer versicherte uns, dass der Weg zu seinem Hof in Moorwerder ganz unkompliziert sei. Die beiden waren so flexibel und spontan, dass es bereits eine Woche später zum Hof am Moorwerder Hauptdeich gehen sollte. Die Kinder durften zum Abschluss des Besuchs der beiden Bauern sogar jeweils eine gefüllte, kleine Gemüsebox mit nach Hause nehmen und freuten sich bereits auf die Reise zu ihren zwei neuen Freunden.

Eine Woche später machten wir uns also auf den Weg nach Moorwerder (tatsächlich gar nicht so umständlich wie gedacht). Und bekamen dort ein Kinderprogramm der allerersten Güte. Nicht nur, dass der Gemüsehof wunderschön am Elb-Deich gelegen ist (und somit auch kein Problem mit Wasserknappheit hat), sondern auch die liebevolle Führung von Christian Meyer und Uwe Lindemann begeisterte die Kinder und uns. So durften wir uns das Kühlhaus angucken, die Lagerhalle und dann natürlich auch ernten. Wir pflückten bunte Tomaten, wir probierten mexikanische Minigurken, wir sortierten große Gurken und fuhren auf der Schiene mit einer kleinen Bahn zwischen den Gemüsesträuchern hin und her. Die Augen wurden noch größer, als wir dann auch noch auf einem Anhänger vom Trecker gezogen über den Hof fahren durften. Die Kinder strahlten mit dem tollen Wetter um die Wette und würden wahrscheinlich noch heute am liebsten auf dem Anhänger des Traktors sitzen. Ein wundervoller Tag!

Danach haben uns die beiden noch in den liebevoll gepflegten Garten der Familie Meyer eingeladen und wir haben gemeinsam gespielt, gegrillt und natürlich einen leckeren Gemüsesalat gegessen. Als wir zum Schluss auch noch einen Trecker gesehen haben, der sich mit einer Fernsteuerung bedienen lässt und so ohne Fahrer fahren kann, waren die Münder der Kinder endgültig offen...

Manchmal lohnt es sich doch, einen Blick in die vielen Broschüren zu werfen, die so in der Kita ankommen. Ein phantastischer Tag ging nach drei Stunden zu Ende und die Kinder fuhren glücklich und (natürlich) bepackt mit Gemüse nach Hause. Noch einmal herzlichen Dank an Christian Meyer und Uwe Lindemann!

Einen Folgetermin für eine neue Gruppe haben natürlich schon vereinbart. Damit der nächste Jahrgang unserer Kita-Großstadt-Kinder lernt, wo eigentlich unser gutes Essen wächst. □

So viel Sprache steckt in Musik!

Kita Billstedter Hauptstraße. Das Musikkonzept der Tiger.

Von Katharina Lukanowski, Erzieherin und Fachkraft im Bundesprogramm „Sprach-Kitas“

Musik begleitet uns durch den Tag und gibt ein gutes Gefühl ... Das ist die Grundhaltung in der Kita Billstedter Hauptstraße und ganz besonders in der Tiger-Gruppe, die deshalb bereits ihren täglichen Morgenkreis mit musikalischen Elementen beginnt. Den Erzieherinnen **Doris Hänsch** und **Rixa Diederichs** ist es besonders wichtig, ihre Kinder mit diesem durch Musik vermittelten positiven Gefühl in den Tag starten zu lassen. Dafür wird der Morgenkreis abwechslungsreich gestaltet, mit Musik, Gesang, Bewegung und dem Einsatz von Instrumenten. Gerne werden Instrumente von den Tiger-Kindern selbst kreiert und gebastelt, was das Ausprobieren dann gleich noch einmal spannender macht. Auch der Mittagkreis wird übrigens möglichst aktiv gestaltet.

Bei all dem findet aber nicht nur eine musikalische Förderung, sondern Sprachförderung statt. Das Singen fördert die Artikulation, man lernt neue Worte kennen und folgt einer „Sprachmelodie“. Hinzu kommt, dass Kinder einen natürlichen Bewegungsdrang und Spaß an jeder Art von Bewegung haben, was nicht nur die körperliche, sondern zudem die sprachliche Entwicklung voranbringt. Etwa indem die Kinder die Verben für die entsprechenden Fortbewegungsarten finden, „laufen, krabbeln, springen, hupsen“, indem sie sich „vorwärts“ oder „rückwärts“ bewegen. Die Kinder erfahren über die Bewegung auch räumliche Begriffe wie „hoch“ oder „tief“, und zeitliche Begriffe wie „schnell“ und „langsam“. „Man könnte es auch ‚bewegte Sprachbildung‘ nennen. Sie nutzt die Motivation der Kinder, um sie

ganzheitlich und erfolgreich beim Erwerb der Sprache zu unterstützen.“ (Elisabeth Schmitz, Und von vorne geht der Elefant, Braunbär Verlag 2010, S.10).

Anders ausgedrückt: „Sprache baut auf Handeln auf. Es gilt eine einfache Formel ‚Kinder müssen die Dinge kennen, bevor sie sie benennen!‘“ (Christina Arzberger, Jan Erhorn, Sprachförderung in Bewegung, Hamburg 2013, S.17) So werden Verknüpfungen geschaffen und Zuordnungen ermöglicht.

Häufig bilden bei uns also Instrumente oder Bewegung die Begleitung zu bekannten und situativ passenden Liedern, die von uns regelmäßig gesungen werden. Melodie und Rhythmus eines Liedes sind mehr als nur „Klänge“ oder „geordnete Töne“. Rhythmus ist ein wesentliches Strukturelement des Lebens: Herzschlag, Atmung, Anspannung und Entspannung – alle körperlichen Vorgänge verlaufen rhythmisch. Rhythmus in Sprache und Melodie vermittelt Sicherheit und Orientierung. Der Rhythmus gehört zu den „prosodischen Elementen“ (Prosodie = die Gesamtheit der lautlichen Eigenschaften von Sprache, wie Intonation, Akzente usw.). Sie sind Grundlage für das Erkennen komplexer sprachlicher Strukturen und helfen bereits Säuglingen bei der Entschlüsselung von sprachlichen Sinneinheiten.

Die Hirnforschung hat zum engen Zusammenhang von Musik und Spracherwerb eine Theorie: „Was insgesamt einen positiven Einfluss von Musik und damit auch >



von Singen auf den Spracherwerb angeht, so bietet die Hirnforschung folgende Erklärungsansätze: Musik und Sprache nutzen dieselben Schaltkreise im menschlichen Gehirn und beeinflussen sich gegenseitig. Sie weisen eine Vielzahl von Gemeinsamkeiten auf und es wird angenommen, dass sie sich entwicklungs geschichtlich gesehen aus einem gemeinsamen Vorläufer entwickelt haben.“ (Sebastian Jentschke/ Stefan Koelsch, Sprach- und Musikverarbeitung bei Kindern, in *Mit Sprache*, 1-2011).

Um allen Kindern ein sicheres Fundament beim Spracherwerb zu ermöglichen haben die Erzieherinnen ein musikalisches Konzept entwickelt: Im ersten Jahr steht in den Bildungsgruppen („Gelbe Tiger“) ein regelmäßiges musikalisches Zusatzangebot auf dem Programm. Die jüngeren „Weißen Tiger“ (2- 3 Jahre)

werden zu ihrem dritten Geburtstag nach und nach in diese Musikgruppe integriert und dürfen ebenso erste Erfahrungen mit Musik und Sprache sammeln. Diese kleine Mischgruppe aus gelben und weißen Tigern trifft sich einmal wöchentlich zu diesem Musikangebot. Zum anderen nehmen die Tigerkinder an verschiedenen externen Angeboten teil, wie z.B. Theatervorstellungen und Besuchen im Kulturpalast Billstedt. Der Kulturpalast Billstedt hat das Projekt „Klangstrolche“ ins Leben gerufen. Oberstes Ziel dieses Projektes ist es, Kinder früh und abwechslungsreich musikalisch zu fördern. Die Tiger versuchen, im Rahmen des Klangstrolche-Projektes möglichst viele dieser Veranstaltungen und Workshops wahrzunehmen. Die Bandbreite reicht vom Kennenlernen und Ausprobieren besonderer Instrumente bis hin zu Gesang und Tanz.

Inhaltlich orientieren sich die Erzieherinnen bei den Angeboten immer an den Bedürfnissen der Kinder und den Themen, die sie mitbringen. Dieser situationsorientierte Ansatz ermöglicht es, die Kinder in ihrer Lebenswelt genau dort abzuholen, wo sie sich gerade befinden und sie auf diesen Wegen zu begleiten: Eigene Choreographien werden zu Lieblingsliedern eingeübt. Bilderbücher, die gerade interessant sind und von den Kindern thematisiert werden, werden auch schon mal zu einem Theaterstück umgearbeitet und aufgeführt. Und so gibt es viele weitere Situationen, die in Bildungsangebote übergehen. Dazu gehören auch Lieder in Familiensprachen, die von den Kindern mitgebracht, gemeinsam eingeübt und gesungen werden. Für Kinder mit Migrationshintergrund gilt in besonderem Maße, dass Singen ein „für die kognitive, körperliche, emotionale und soziale Entwicklung von Kindern unersetzbarer Faktor (ist), der sich zudem sehr positiv bei der inklusiven Erziehung behinderter Kinder auswirkt und mehrsprachig aufwachsende Kinder beim Erwerb der deutschen Sprache nachhaltig unterstützt“, wie es der Neurobiologe Gerald Hüther formuliert.

Das Musikkonzept der Tiger wird abgerundet durch den besonderen Blick auf musikalisch „nutzbare“ Sprachanlässe. Z.B. bei der Begrüßung im Morgenkreis (aktuelles Lieblingslied der Kinder: „Klingeling, die Post ist da“), übergehend in Rituale beim Mittagessen (z. B. rhythmisches Klopfen auf den Tischen, um Ruhephasen einzuläuten) und in zahlreichen alltäglichen Abläufen, wenn die Kinder Spiel und Handlungen mit Gesang, Lauten und Tönen begleiten. Alltagsintegrierte Musik begleitet sie also durch ihren Kita-Tag. Und das schönste ist: Diese Bildungschance haben *alle* Kinder!

Neben den „Gelben Tigern“ werden auch Kinder der anderen Bildungsgruppen in mu-

sikalische Angebote einbezogen. Denn im Sinne der inklusiven Pädagogik soll Bildung und somit auch Sprachbildung für alle Kinder zugänglich sein. Die Teilnahme an den entsprechenden Fortbildungsmöglichkeiten der Elbkinder gehört für die Erzieherinnen dazu. Doris Hänsch nahm z. B. an einem mehrtägigen Kurs teil (Kinderlieder mit Gitarre begleiten), aus dem sie wertvolle Ideen und Impulse in ihre Arbeit einbringen konnte.

Sprach-Kitas

Die Kita Billstedter Hauptstraße ist eine „Sprach-Kita“. Gefördert vom Bundesprogramm „Sprach-Kitas – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ ist **Katharina Lukanowski**, die Autorin dieses Textes, u.a. für den Schwerpunkt der alltagsintegrierten Sprachbildung in der Kita zuständig. Ihre Aufgabe ist, die Gruppen beratend, begleitend und impulsgebend bei der Entwicklung einer wahrnehmenden Haltung zu unterstützen. In Reflexionsprozessen beschäftigen sich die ErzieherInnen gemeinsam mit der zusätzlichen Fachkraft mit Fragen wie: „Wie und in welchem Umfang findet Sprache in unserem Alltag statt?“; „Wo finden wir Sprachanlässe?“ Mit dem Ziel der Weiterentwicklung: „Wie schaffen wir weitere Sprachanlässe?“ „Wie können wir optimal Sprache fördern?“ usw...

Frau Lukanowski begleitete das Musikkonzept der Tiger, d.h. seine Entwicklung und die Reflexion darüber, welche Ressourcen die Gruppe mit ihrer Arbeit und mit ihrem Konzept bereits nutzt. Die Erzieherin Doris Hänsch betont jedoch: „Dies ist kein abgeschlossenes Konzept!“ Gemeinsame Reflexions- und Optimierungsprozesse finden also fortlaufend statt. Mit dem Ziel, eine bestmögliche Förderung der sprachlichen Entwicklung der der Kita anvertrauten Kinder zu erreichen. □

Personelles

Bis Juni 2019

25-JÄHRIGES DIENSTJUBILÄUM:

Nezahat Baklavaci, Kita Öjendorfer Höhe, 07.10.2018 **Nicole Kersten-Baldé**, Kita Sanitasstraße, 01.07.2018 **Birgit Beck-Neumann**, Kita Schedestraße, 28.09.2018 **Christa Becker**, Kita Eckermannstraße, 11.04.2019 **Beate Benard**, Kita Neuwiedenthaler Straße, 10.03.2019 **Karen Berger**, Kita Schedestraße, 15.09.2018 **Barbara Bigus**, Kita Prassekstraße, 01.06.2018 **Helene Boger-Stern**, Kita Am Blumenacker, 11.05.2019 **Monika Brabender**, Kita Wiesnerring, 06.09.2018 **Kerstin Brühl**, Kita Henriette-Herz-Ring, 01.10.2018 **Angelika Burkhardt**, Zentralverwaltung, Personalabteilung, 01.10.2018 **Janett Buttgerait**, Kita Wiesnerring, 15.05.2019 **Sehri Cakar**, Kita Rehrstieg, 27.10.2018 **Maria Fernandes Delgado**, Kita Sanitasstraße, 01.02.2019 **Genowefa Dembek**, Kita Eckermannstraße, 06.12.2018 **Fatma Dogan**, Kita Bissing-

straße, 28.09.2018 **Rafet Domac**, Kita Glückstädter Weg, 19.05.2019 **Eleonore Dueren**, Kita Dahlemer Ring, 01.04.2019 **Cornelia Dufourne-Hechtl**, Kita Stadtbahnstraße, 07.09.2018 **Carola Eggers**, Kita Henriette-Herz-Ring, 15.09.2018 **Karin Ehlers**, Kita Reemstückenkamp, 15.12.2018 **Birgit von Elm**, Kita Hartzloh, 01.08.2018 **Leyla Erdim**, Kita Ernst-Bergeest-Weg, 24.01.2019 **Kerstin Fedder**, Kita Markusstraße, 09.04.2019 **Karin Feld**, Kita Rabenhorst, 01.09.2018 **Felicitas Felis**, Kita Erich-Ziegel-Ring, 01.02.2019 **Brigitte-Ursula Fromm**, Kita Langenhorn Chaussee, 27.04.2019 **Heike Gleiss**, Zentralverwaltung, Personalabteilung, 31.01.2019 **Anja Greco**, Kita Sanitasstraße, 27.09.2018 **Raja Anne Groth**, Kita Dahlemer Ring, 09.09.2018 **Karin Hanke**, Kita Flughafenstraße, 01.03.2019 **Christa Harmsen**, Zentralverwaltung, Rechtsabteilung, 01.09.2018 **Anke Hartig**, Kita Uffelnsweg, 01.10.2018 **Marlies Hinsch**, Kita Elbchaussee, 11.10.2018 **Verena Höing**, Kita Elfenwiese, 01.07.2018 **Angelika Holst**, Kita Dahlemer Ring, 01.10.2018 **Mandy Humboldt**,

Kita Jeverländer Weg, 14.02.2019 **Denise Jarke**, Kita Wiesnerring, 16.08.2018 **Semiha Kaba**, Kita Sturmvoegelweg, 15.06.2019 **Bianca Kaminski**, Kita Sanitasstraße, 11.07.2018 **Gunda Kayß**, Kita Ludolfstraße, 01.06.2019 **Martina Kiwitt-Pleß**, Kita Franz-Marc-Straße, 01.02.2019 **Helgard Kleiner-Ahrendt**, Kita Jarrestraße, 11.10.2018 **Ingeborg Klengel**, Kita Knabeweg, 06.09.2018 **Ute Klippert**, Kita Langenhorn Chaussee, 01.10.2018 **Manuela Knoben**, Kita Eichengrund, 23.11.2018 **Ramona Knop**, Kita Bissingstraße, 06.12.2018 **Karin Kolaschnik**, Kita Großlohering 14, 01.01.2019 **Andrea Konermann**, Kita Schweidnitzer Straße, 01.11.2018 **Corinna von Kroge**, Kita Dortmunder Straße, 05.05.2019 **Petra Kronbach**, Zentralverwaltung, Betriebsrat, 15.11.2018 **Sibylle Lange**, Kita Rübenkamp 15, 15.09.2018 **Ralf Langner**, Kita Alter Teichweg, 01.09.2018 **Kerstin Leber**, Kita Steglitzer Straße, 01.08.2018 **Dagmar Lorenz**, Kita Elfenwiese, 18.07.2018 **Martina Lorenz**, Kita Schlicksweg, 01.09.2018 **Andrea Marin Benito**, Kita Kurt-

Adams-Platz, 25.12.2018 **Sabine Martens**, Kita Henriette-Herz-Ring, 01.09.2018 **Manuela Matschke**, Kita Otto-Brenner-Straße, 01.09.2018 **Susanne Matyssek**, Kita Rübenkamp 15, 15.10.2018 **Angela Milz**, Kita Ernst-Bergeest-Weg, 01.10.2018 **Heike Moche**, Kita Fabriciusstraße, 06.02.2019 **Britta Neiling**, Kita Osterbrook, 01.08.2018 **Thi-Tuyet Nguyen**, Kita Stadtbahnstraße, 18.11.2018 **Josefa de Oliveira da Cruz**, Kita Daimlerstraße, 01.12.2018 **Beata Palluch**, Kita Bissingstraße, 22.02.2019 **Karin Panczyk**, Kita Kandinskyallee, 07.02.2019 **Julia Pecina**, Kita Lavendelweg, 05.08.2018 **Christoph Planz**, Kita Jeverländer Weg, 01.12.2018 **Heiko Pleß**, Kita Franz-Marc-Straße, 01.08.2018 **Ronald Popp**, Kita Jugendstraße, 01.04.2019 **Bharti Raj**, Kita Friedrich-Frank-Bogen, 04.12.2018 **Bozena Reder**, Kita Sanitasstraße, 25.06.2018 **Beate Riege**, Kita Manilaweg, 18.04.2019 **Gabriela Riek**, Kita Bachstraße, 23.10.2018 **Bettina Rolf**, Kita Tonndorfer Schulstraße, 22.11.2018 **Kirsten Roschkowski**, Kita Schedestraße, 21.04.2019 **Birgit Rosenberg**, Kita Rübenkamp 15,

25.10.2018 **Antje Runge**, Kita Reemstückenkamp, 01.06.2019 **Ulrike Ruppel**, Kita Dortmunder Straße, 19.10.2018 **Zehra Sahin**, Kita Billstedter Hauptstraße, 29.01.2019 **Iris Siemers**, Kita Großlohering, 01.03.2019 **Ute Schwartau**, Kita Jordanstraße, 07.02.2019 **Christine Schwarz**, Kita Elfenwiese, 02.03.2019 **Claudia Staroste**, Kita Wedeler Landstraße, 01.04.2019 **Susanne Thiel**, Kita Bindfeldweg, 01.12.2018 **Susanne Tschirner**, Kita Behringstraße, 01.03.2019 **Elmas Tursun**, Kita Schneverdinger Weg, 03.03.2019 **Güleser Tut**, Kita Kandinskyallee, 15.11.2018 **Dagmar Voelker**, Kita Druckerstraße, 14.08.2018 **Claudia Vogelsang**, Kita Gropiusring, 01.10.2018 **Kerstin Wehlmann**, Zentralverwaltung, Bauabteilung, 01.04.2019 **Andrea Wellen**, Kita Uffelnsweg, 01.12.2018 **Cornelia Welkerling**, Kita Iserbrooker Weg, 01.05.2019 **Birgit Wiedemann**, Kita Lavendelweg, 15.02.2019 **Mirja Wijatkowski**, Kita Otto-Brenner-Straße, 01.10.2018 **Karina Willhoeft**, Kita Bekkamp 60, 01.08.2018 **Cornelia Wolf**, Kita Steilshooper Allee, 09.09.2018 **Birgitt Wolfarth**, Kita Poppenbütteler Weg, 30.12.2018 **Susanne Wrobel**, Kita Winterhuder Weg, 16.03.2019 **Gönül Yagmur**, Kita Uffelnsweg, 01.02.2019 **Gönül Yazcicek**, Kita City-Nord Manilaweg, 20.06.2019 **Ellen Yesilyurt**, Kita Eckermannstraße, 05.01.2019 **Huriye Zeybek**, Kita Schweidnitzer Straße, 25.10.2018

40-JÄHRIGES DIENSTJUBILÄUM:

Uta Goller, Kita Mendelstraße, 01.04.2019 **Gabriele Harms**, Kita Blostwiete, 09.12.2018 **Birgit Höft-Naujoks**, Kita Lohbrügger Kirchstraße, 15.06.2019 **Christiane Lüth**, Kita Bekkamp 52, 26.05.2019 **Rita Maraun**, Kita Ahrensburger Weg, 04.01.2019 **Sigrid Maßmann**, Kita Neuwiedenthaler Straße, 17.09.2018 **Anja Meins**, Kita Curslackter Deich, 01.08.2018 **Martina Meldal**, Kita Ernst-Bergeest-Weg, 01.02.2019 **Sabine Molosch**, Kita Elbgauststraße, 22.08.2018 **Gisela Piepkorn**, Kita Bengelsdorfstraße, 01.11.2018 **Karin Rosenfeld**, Kita Ernst-Bergeest-Weg, 16.10.2018 **Dagmar Rütznick**, Kita Kurt-Adams-Platz, 01.09.2018 **Monika Sahlmann**, Kita Schneverdinger Weg, 22.01.2019 **Ursula Schütz**, Kita Poppenbütteler Weg, 01.02.2019 **Irene Stadlander**, Kita Großlohering 14, 07.03.2019 **Marlies Strelczyk**, Kita Glückstädter Weg, 14.02.2019 **Gisela Windisch**, Kita Mondrianweg, 11.10.2018 **Elisabeth Wöhl**, Kita Poppenbütteler Weg, 04.02.2019

NEUE LEITUNGSKRÄFTE

Sandra Althaus, AL, Kita Lohkampstraße, 12.11.2018 **Anna Christin Angerstein**, LV, Kita Struenseestraße, 31.01.2019 **Dr. Beate**

Wir trauern um Gisela (Gisi) Lembcke

Gisi war über 40 Jahre in unserer Kita als Erzieherin und Krippenabteilungsleitung tätig. Sie verstarb im April 2019. Sie war ein großartiges Vorbild für uns alle. Unermüdlich hat sie sich für die Belange von Kindern, Eltern und Mitarbeiterinnen eingesetzt und hatte für jeden jederzeit ein offenes Ohr.

Dazu war Gisi maßgeblich an der Weiterentwicklung unseres pädagogischen Konzeptes beteiligt. Auch während ihres Ruhestandes waren sie und ihre Familie eng mit unserer Kita verbunden. Wir werden Gisi sehr vermissen.

Die Mitarbeiterinnen und Kinder der Kita Kohlhöfen

Arlt, L, Kita Feldbrunnenstraße, 21.01.2019 **Marlene Bacher**, AL, Kita Pinelsweg, 18.02.2019 **Kathrin Banerjee**, LV, Kita Kleiberweg, 01.04.2019 **Julia Bars**, L, Kita Graf-Johann-Weg, 04.11.2018 **Lina Simone Beielstein**, LV, Kita Billstedter Hauptstraße, 01.11.2018 **Maren Bergmann**, LV, Kita Kandinskyallee, 15.05.2019 **Gabriele Brachhold**, LV, Kita Kroonhorst, 16.11.2018 **Anne Breeger**, AL, Kita Jarrestraße, 15.09.2018 **Karolin Breske**, LV, Kita Wrangelstraße **Ina Brogmus**, LV, Kita Rellinger Straße, 01.07.2018 **Heide-Maret Christen**, LV, Kita Emilienstraße, 01.12.2018 **Jule Inken Frerichs**, LV, Kita Marckmannstraße, 10.01.2019 **Melanie Frese**, AL, Kita Möllner Landstraße, 01.09.2018 **Vivien Götze**, LV, Kita Knabeweg, 01.03.2019 **Mathias Hase**, LV, Kita Neßkatenweg, Airbus Betriebskita, 01.10.2018 **Anna Jäger**, LV, Kita Heilholtkamp, 01.04.2019 **Astrid Jampert**, LV, Kita Dahlemer Ring, 01.04.2019 **Inga Jürgens**, LV, Kita Otto-Brenner-Straße, 01.09.2018 **Nele Kahlbrock**, LV, Kita Rodenbeker Straße, 01.01.2019 **Laura Marie Kähler**, LV, Kita Schweidnitzer Straße, 01.11.2018 **Benjamin Kaufmann**, AL GBS, Kita Rahlstedter Bahnhofstraße, 01.05.2019 **Regina Kessel**, AL, Kita Wrangelstraße, 16.10.2018 **Dennis Kießling**, AL, Kita Harnackring, 01.04.2019 **Nicole Kluth**, L, Kita Billstedter Hauptstraße, 01.07.2018 **Anneke Knaack**, HWL, Kita Rodenbeker Straße, 22.11.2018 **Mareike Knolle**, LV, Kita Franz-Marc-Straße, 08.04.2019 **Helena Kraft**, LV, Kita Neuwiedenthaler Straße, 13.05.2019 **Cornelia Kreutzfeldt**, AL, Kita Druckerstraße, 01.09.2018 **Corinna Lankoff**, HWL, Kita Höhenstieg, 01.10.2018 **Sarah Kristina Larsen**, AL, Kita Brahmsallee, 06.05.2019 **Petra Leopold**, AL GBS, Kita Rahlstedter Bahnhofstraße, 01.10.2018 **Manuela Lentzer**, LV, Kita Weidemoor, 22.05.2019 **Heike Mahnke**, HWL, Kita Kurt-Adams-Platz, 01.09.2018 **Franziska Mallek**, LV, Kita Mendelstraße, 01.04.2019 **Angela Mauritz**, LV, Kita Kirchdorfer Straße, 01.12.2018 **Oona Maleen Moths**, LV, Kita

Hummelsbüttler Hauptstraße, 01.08.2018 **Tanja Martin**, L, Kita Denksteinweg, 21.01.2019 **Inga Menge**, LV, Kita Brahmsallee, 15.02.2019 **Christina Nawo**, LV, Kita Rahlstedter Bahnhofstraße, 01.04.2019 **Sevcan Dugyu Ok**, LV, Kita Schneverdinger Weg, 15.02.2019 **Mandy Pohlmann**, LV, Kita Kurt-Adams-Platz, 01.09.2018 **Ann-Katlin Puhst-Höpken**, AL, Kita Baumacker, 04.02.2019 **Anna Rogalski**, L, Kita Otto-Brenner-Straße, 01.09.2018 **Sandra Rogalski**, LV, Kita Billstedter Hauptstraße, 01.09.2018 **Denise Schmid**, AL, Kita Swebengrund, 15.08.2018 **Peter Schoof**, LV, Kita August-Bebel-Straße, 01.05.2019 **Marlitt Straube**, LV, Kita Wrangelstraße, 01.08.2018 **Mareike Struck**, LV, Kita Bekasinenau, 15.04.2019 **Agnieszka Tarasin**, HWL, Kita Gropiusring, 01.03.2019 **Nadine Vandree**, LV, Kita Bachstraße, 22.05.2018 **Claudia Völske**, LV, Kita Curslackter Deich, 01.09.2018 **Bianca Watzlaw**, LV, Kita Franz-Marc-Straße, 10.12.2018 **Anna Zimmermann**, LV, Kita Uffelnsweg, 07.05.2019

RUHESTAND:

Gabriela Adler, Kita Alsterredder, 31.12.2018 **Kerstin Albrecht**, Kita August-Bebel-Straße, 14.05.2019 **Dieter Bensmann**, Zentralverwaltung Fachberatung GBS, 30.09.2018 **Regina Bokelmann**, Kita Emilienstraße, 30.11.2018 **Helga Brandt**, Kita Hegholt, 30.09.2018 **Gabriela Bregulla**, Kita Kurt-Adams-Platz, 28.02.2019 **Sigrid Braunheim**, Kita Daimlerstraße, 30.11.2018 **Gudrun Brühahn**, Kita Sturmvogelweg, 31.12.2018 **Angelika Burkhardt**, Zentralverwaltung, Personalabteilung, 31.12.2018 **Renate Clausen**, Kita Horner Weg, 31.01.2019 **Marion Wolf-Dietrich**, Kita Hospitalstraße, 30.04.2019 **Jutta Dreckmann**, Kita Mondrianweg, 31.10.2018 **Erzebet Doskok**, Kita Rahlstedter Bahnhofstraße, 31.10.2018 **Barbara Eckert**, Kita August-Bebel-Straße, 15.02.2019 **Regina Engel-Matschkowski**, Kita August-Bebel-Straße, 31.03.2019 **Mariechen Friedrich**, Kita Rotenhäuser

Damm, 31.03.2019 **Birgit Gallinger**, Kita Mondrianweg, 31.08.2018 **Ella Görlitz**, Kita Wümmeweg, 31.03.2019 **Ingrid Guillion**, Kita Brahmsallee, 28.02.2019 **Emilia Haas**, Kita Möllner Landstraße, 31.08.2018 **Angelika Halbroeder**, Kita Bengelsdorfstraße, 31.05.2019 **Cornelia Heidler**, Kita Druckerstraße, 31.03.2019 **Monika Hintze**, Kita Sandfoort, 31.05.2019 **Lidia Holzmann**, Kita Hinrichsenstraße, 30.09.2018 **Romana Holzner**, Kita Baumacker, 30.09.2018 **Angela Huck**, Kita Bauerberg, 30.11.2018 **Nada Ivakovic**, Kita Hermannstal, 30.09.2018 **Sylvia Johansson**, Kita Mondrianweg, 30.06.2019 **Maria Kaluza**, Kita Kurt-Adams-Platz, 31.12.2018 **Regina Kessel**, Kita Wrangelstraße, 31.03.2019 **Brigitte Kohlmaier**, Kita City Nord Manilaweg, 30.06.2019 **Thomas Kolosow**, Zentralverwaltung, Personalabteilung, 31.12.2018 **Marianne Kondziella**, Kita Jenfelder Allee, 31.12.2018 **Petra Kratkai**, Kita Kurt-Adams-Platz, 31.05.2019 **Axel Krause**, Zentralverwaltung, Interne Revision, 31.08.2018 **Marion Krzystek**, Kita August-Bebel-Straße, 31.03.2019 **Renate Lampe**, Kita Denksteinweg, 31.01.2019 **Angelika Laxy**, Zentralverwaltung, Personalabteilung, 28.02.2019 **Renate Leistner**, Kita Schlicksweg, 30.06.2019 **Ekaterina Littau**, Kita An der Falkenbek, 30.04.2019 **Anne Lühr**, Kita Gropiusring, 30.04.2019 **Ute Mahnke-Seizow**, Kita Bauerberg, 31.12.2018 **Josee Meyer**, Kita Tangstedter Landstraße, 28.02.2019 **Gabriela Möller**, Kita Muggenkampstraße, 31.01.2019 **Christa Nelaimischkis**, Kita Wagrierweg, 31.03.2019 **Gudrun Quade**, Kita Försterweg 51, 31.08.2018 **Inge Rokitenski-Wagner**, Kita Prassekstraße, 31.03.2019 **Angela Sandbulte**, Kita Kandinskyallee, 31.03.2019 **Brigitte Schlepphorst**, Kita Holmbrook, 30.06.2019 **Elvira Schmidt**, Zentralverwaltung, Poststelle, 30.11.2018 **Eveline Stoffel-Rühring**, Kita Bissingstraße, 31.05.2019 **Wolfgang Strauß**, Zentralverwaltung, EDV-Abteilung, 31.01.2019 **Fatima Rhomri**, Kita Scheplerstraße, 31.03.2019 **Gudrun Unruh**, Kita Maria-Louisen-Straße, 31.12.2018 **Heike Vogt**, Kita Maria-Louisen-Straße, 30.04.2019 **Heidmarie Voigt**, Kita Eichengrund, 31.03.2019 **Marina Wüpper-Burmester**, Kita Neuwiedenthaler Straße, 30.06.2019 **Homa Würscher**, Kita Rübenkamp 123, 31.12.2018 **Irene Wysocki**, Kita Wernigeroder Weg, 31.12.2018

Unter ‚Personelles‘ werden die Kolleginnen und Kollegen benannt, die uns von der Personalabteilung bis zum Redaktionsschluss gemeldet wurden. Alle danach eintreffenden Namen werden in der nächsten Ausgabe der Stadtkinder veröffentlicht.

Wir trauern um Aija Reichel

Frau Reichel, unsere langjährige und sehr geschätzte Mitarbeiterin, war seit dem 01. September 1988 als Erzieherin in unserer Elbkinder-Kita Kandinskyallee beschäftigt. Frau Reichel kannten wir als zuverlässige, engagierte sowie hilfsbereite Kollegin. Mit ihrer langjährigen Erfahrung war sie eine Bereicherung für alle. Sie erfreute sich sowohl bei den Kolleginnen und Kollegen als auch bei den Kindern und deren Eltern großer Beliebtheit.

Wir danken für ihre ganz besondere Art, die uns immer in Erinnerung bleiben wird. Wir verlieren mit Frau Reichel eine beliebte Kollegin, der wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Die Mitarbeitenden und Kinder der Kita Kandinskyallee

